

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	--	--

Folge 46

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 19. November 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

In der „Monatschrift für Kultur und Politik“ befaßt sich Bundeskanzler a. D. Präsident Dr. Ender mit Fragen der Vollendung der österreichischen Verfassung. Doktor Ender verweist auf die Erfahrungen, die mit den Organen der Bundesgesetzgebung gemacht werden konnten. Es habe sich gezeigt, daß der Weg gut war, daß aber der Apparat vereinfacht werden könnte. Diese Vereinfachung wäre zunächst dadurch zu erreichen, daß die Ausschüsse des Staatsrates und des Länderrates — unter Umständen sogar die Vollkammern — zusammengelegt werden. Dabei wäre an der Einrichtung des Staatsrates selbst und auch des Länderrates weiter festzuhalten. Eine erhebliche Reform könnte aber durch Zusammenlegung des Bundeskulturrates mit dem Bundeswirtschaftsrat — vielleicht in einen Ständerat — erfolgen. Dr. Ender sagt hierüber unter anderem: „Wir beobachten die Neigung des Bundeskulturrates, zu allen Gegebenheiten Stellung zu nehmen, auch zu jenen, die die Bundesregierung als solche von ausschließlicher oder vorwiegend wirtschaftlicher Bedeutung kennzeichnete. Das ist ein Fingerzeig dafür, daß das kulturelle Interesse sehr umfassend ist oder daß in erster Linie kulturell eingestellte Kreise von der Überzeugung durchdrungen sind, daß die Art, wie wirtschaftliche Fragen gelöst werden, sehr häufig auch in kultureller Hinsicht von Bedeutung ist. Beides trifft tatsächlich zu. Es wäre daher gar kein Unglück, wenn alle Bundeswirtschaftsräte und Bundeskulturräte in die Lage kämen, zu allen Gegebenheiten als Gesamtkörperschaft Stellung zu nehmen. Heute schon von den ziffernmäßigen Größen zu sprechen, ist etwas verfrüht. Immerhin sei kurz angedeutet, daß der Ständerat wohl etwa 120 Mitglieder umfassen müßte. Staatsrat und Länderrat zusammen werden höchstens 68 Mitglieder zählen. Im Bundestag müßten sich naturgemäß Staatsrat und Länderrat einerseits und der Ständerat andererseits das Gleichgewicht halten. Es dürfte daher der Bundestag etwa 20 Abgeordnete des Staatsrates, 9 des Länderrates und 30 des Ständerates aufweisen, sofern man ihn nicht größer gestalten will, was vielleicht zweckmäßig ist. In letzterem Falle könnte er umfassen: 40 Staatsräte, 9 Länderräte und 50 Ständeräte. Nach der Bedeutung des Bundestages mit seiner Budgethoheit hätte man mit 99 Mitgliedern nicht zu hoch gegriffen. Alle diese Fragen haben aktuelle Bedeutung, denn nach den Erklärungen des Bundeskanzlers soll uns das Jahr 1938 die Durchführung der Verfassung bringen.“

Der Finanz- und Budgetausschuß hat in seiner Sitzung vom 10. November den vom Rechnungshof aufgestellten Bundesrechnungsbilanz für das Jahr 1936 der Beratung unterzogen. Berichterstatter Doktor Riebenböck führte zum Beratungsgegenstand unter anderem folgendes aus: Der Rechnungsabluß für das Jahr 1936 läßt den großen Fortschritt erkennen, der mit dem Bundesvoranschlag gegenüber den drei vorhergehenden Jahren in Bezug auf die Technik der Budgetierung erreicht worden ist. Auch inhaltlich ist das Gebarungsbild weitestgehend befriedigender als das der vorangegangenen Jahre. Die laufende Gebarung ist ausgeglichen. Unter den Ausgabenposten fallen folgende Überschriften auf: Der Personalaufwand der Hoheitsverwaltung war um 3,5 Millionen Schilling höher als präliminiert. Offenbar liegt die Ursache dieser Überschreitung in einer nicht genügend sorgfältigen Ermittlung des notwendigen Aufwandes. Weitere Vereinigungen von Fehlern sind bei gewissen anderen Ausgabenarten notwendig. Dies gilt von dem Aufwand von 3 Millionen Schilling für das Kinderferienwerk der Bundesregierung und für den Mehraufwand von 2,8 Millionen Schilling für den Heimatdienst sowie für den Aufwand von 0,9 Millionen Schilling für die Sport- und Turnfront. Der Voranschlag hatte diese Ausgaben, die unvermeidlich waren, nicht vorgesehen, obwohl sie voraussehbar waren. Auch im Kapitel Land- und Forstwirtschaft sind Mehraufwendungen von 8,8 Millionen Schilling ausgewiesen. Im Baukapitel findet sich eine Überschreitung von 3,8 Millionen Schilling an Beiträgen des Bundes zum Ausbau nicht ärarischer Straßen. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung ist eine Überschreitung von 8 Millionen Schilling festzustellen, von denen 3 Millionen Schilling auf den Mehraufwand für das Personal entfallen, während die Post- und Fern-

sprechgebühren mit 3,8 Millionen Schilling hinter dem Voranschlag zurückblieben. Diese Überschreitung kommt dem Betriebsabgang der Post- und Telegraphenanstalt per 8,5 Millionen Schilling nahe. Die größte Überschreitung ist die von 37,5 Millionen Schilling im Etat der Landesverteidigung. Es ist begreiflich, daß dieser so wichtige Verwaltungszweig bei der im Zuge befindlichen Ausgestaltung große Mittel erfordert. Die Kosten der Landesverteidigung sind von 104,5 im Rechnungsabluß für 1934, auf 122,2 im Rechnungsabluß für 1935 und auf 165,3 Millionen Schilling im Rechnungsabluß für 1936 gestiegen. Von den Bundeseinnahmen haben höhere Erträge geliefert: Die direkten Steuern um 63,4, die Zölle um 4,2, die Gebühren um 33,6 Millionen Schilling. Hingegen sind die Verbrauchssteuern um 1,3 Millionen Schilling hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Von den Monopolen lieferten die Staatslotterien einen um 4 Millionen Schilling höheren Ertrag. Von den Mindererträgen lenkt das Zurückbleiben des Ertrages des Tabakmonopols um 7,5 Millionen Schilling hinter dem Voranschlag die Aufmerksamkeit auf sich. Dieses für die Staatsgebarung so einschneidende Monopol erfordert besondere Beachtung. In volkswirtschaftlicher Beziehung ist das Ansteigen des Abgabenertrages hervorzuheben, und zwar insbesondere der um mehr als 63 Millionen Schilling höhere Ertrag der direkten Steuern und der Mehrertrag der Warenumsatzsteuer samt Kräftesteuer um 26 Millionen Schilling. Hier spiegelt sich die im Jahre 1936 bereits deutlich aufsteigende Konjunktur wider.

Deutsches Reich.

Die anlässlich des Besuchs Lord Halifax' von der gegenüber Deutschland feindlich eingestellten Presse verbreiteten Ausstellungen werden von der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz auf das schärfste zurückgewiesen. Sie schreibt: „Bei den Unterhaltungen, die Lord Halifax in Deutschland mit maßgebenden deutschen Staatsmännern haben wird, sollte sicherlich offen und freimütig über manches gesprochen werden. Wenn sich aber jemand der Hoffnung oder auch nur dem Gedanken hingibt, daß die politischen Freundschaften, die Deutschland mit Italien und Japan verbinden, Gegenstand der Diskussion sein könnten, dann zeigt das von einer völligen Verkennung der Lage. An der politischen Realität der Achse Berlin-Rom und des Antikominternpakttes mit Japan kann durch niemanden gerüttelt werden. Darüber darf nicht der mindeste Zweifel bestehen. In der Kolonialfrage hat die deutsche Öffentlichkeit die Auffassungen, die darüber in London und Paris bestehen, zur Kenntnis genommen. Sie wird die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten wissen. Die Behauptung, daß es Deutschland sei, das aus Anlaß des Besuchs von Lord Halifax eine Annäherung an die Westmächte suche, um auf diese Weise die Großmächte zu der von ihm erhofften Aussprache zu zwingen, veranlassen, möchten wir vom deutschen Standpunkt aus dahin richtigstellen, daß das Reich von sich aus keine Veranlassung hat, sich nach dieser Aussprache zu sehnen, da ja keinerlei dafür in Frage kommende Differenzen zwischen ihm und diesen Mächten bestehen. Auch bei dieser Unterstellung dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein.“ „Den Gipfelpunkt der Sensationsmacherei und tendenziösen Brunnengießung“, schreibt die deutsche Korrespondenz weiter, „erklimmt leider eine Reihe englischer Zeitungen, von denen der „Evening Standard“ mit folgenden Ausführungen den Vogel abschießt: Das Blatt veröffentlicht unter der Überschrift „Hitler bereit zu einem Waffenstillstand, keine Forderung auf Kolonien für zehn Jahre, wenn er freie Hand in Mitteleuropa erhält“, eine Meldung seines diplomatischen Korrespondenten, in der es u. a. heißt: „Die britische Regierung besitzt eine Information aus Berlin, wonach Herr Hitler bereit ist, wenn er nur die leichteste Ermutigung erhält, Großbritannien

Lord Halifax in Deutschland.

Der Präsident des englischen Staatsrates Lord Halifax ist in Berlin eingetroffen. Die Ankündigung dieses Besuchs hat in der europäischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Besonders die deutschlandfeindliche Presse benützte diesen Anlaß, um durch falsche Auslegung der Reise Unruhe zu erzeugen. Lord Halifax ist gestern nach Berchtesgaden weitergereist und wird heute die erste Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg haben.

nien einen zehnjährigen Waffenstillstand in der Kolonialfrage anzubieten; während des Waffenstillstandes wird die Frage von Kolonien von Deutschland nicht aufgeworfen werden. Als Entgelt für ein derartiges Übereinkommen erwartet Herr Hitler, daß die britische Regierung ihm freie Hand in Zentraleuropa läßt. Es ist in London bekannt geworden, daß Hitlers Idee einer freien Hand in Mitteleuropa darin bestehe, daß Großbritannien nicht intervenieren solle, wenn 1. Deutschland auf freie Wahl oder ein Plebiszit in Österreich dränge und 2. Deutschland der Tschechoslowakei eine Forderung auf sofortige Anerkennung der Rechte der deutschen Minderheit in diesem Lande, auf administrative Autonomie innerhalb des Staates und kulturelle Einheit mit dem Volk des Deutschen Reiches überreiche.“

Der Konflikt im Fernen Osten.

Die Japaner haben nach ihrem Erfolg bei Schanghai den Vormarsch fortgesetzt. Die nächste Verteidigungslinie bei Suichau, die den japanischen Vormarsch auf Nanking zum Stehen bringen soll, ist in größter Gefahr, eingedrückt zu werden. Die vierte japanische Armee bei Schanghai hat die sogenannte Hindenburg-Linie nordwestlich von Schanghai an vier Stellen gleichzeitig durchbrochen. Suichau liegt nunmehr im Mittelpunkt einer Zange, die von Norden und Süden den chinesischen Rückzug abschneidet und den Weg nach Nanking freigibt. Aus Norden und Süden stoßen gleichzeitig motorisierte japanische Abteilungen vor. Der chinesische Widerstand ist offensichtlich in Auflösung begriffen. In japanischen Kreisen sieht man die Möglichkeit einer Beendigung des Krieges noch vor Weihnachten voraus.

Nach Meldungen aus Nanking trifft die Zentralregierung alle Vorbereitungen, um die Stadt bis zum letzten zu verteidigen. Die Zivilbevölkerung flüchtet zu Hunderttausenden aus der Stadt.

Politische Kurznachrichten.

Der deutsche Generalstabschef Generaloberst v. Fritsch hat sich zu einem Erholungsurlaub nach Ägypten eingeschifft. Auf der Fernostkonferenz wurde eine Resolution Englands angenommen, die die Haltung Japans im fernöstlichen Konflikt verurteilt. Italien hat gegen diese Resolution gestimmt. Der Berliner Vertreter der französischen Nachrichtenagentur Havas, Ravoux, wurde aus Deutschland wegen tendenziöser Berichterstattung gegen das Deutsche Reich ausgewiesen. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der Außenminister Kanya sind zu einem fünfjährigen Besuch nach Berlin abgereist. Der von einem Unterhausmitglied eingebrachte Gesetzesantrag, wonach jedem britischen Arbeiter ein bezahlter jährlicher Urlaub von 14 Tagen gewährt werden soll, ist abgelehnt worden. Alle italienischen Staatsbürger werden aus Sowjetrußland ausgewiesen. Der König von Belgien hat sich zu einem Staatsbesuch nach London begeben. Er wurde dort in besonders feierlicher Weise empfangen. Der österreichische Finanzminister Dr. Neumayer und der Nationalbankpräsident Dr. Riebenböck haben sich nach London begeben. Die Reise ist rein informativ und besondere geschäftliche Zwecke werden nicht verfolgt.

Nachrichten.

Amerikareise des Adjutanten Hitlers. Hauptmann Wiedemann, der erste Adjutant Hitlers, wird am 19. ds. eine vierwöchige Amerikareise antreten. Wie von unterrichteter Seite verlautet, dient diese Reise einer vertraulichen Fühlungnahme von Seiten der deutschen Reichsregierung mit maßgebenden Persönlichkeiten in Washington. Wiedemann wird im Verlauf seiner von der deutschen Botschaft in Washington vorbereiteten Reise voraussichtlich auch mit Präsident Roosevelt zusammenstreffen. Wiedemann war im Weltkrieg der Kompanieführer Hitlers.

Ein Sohn Mussolinis knapp dem Tode entronnen. Bruno Mussolini, ein Sohn des Duce, der als freiwilliger Flieger auf Francos Seite in Spanien kämpft, ist, wie in italienischen Fliegertreffen berichtet wird, bei einem Angriff von Barcelonaflugzeugen mit knapper Not dem Tode entronnen. Eine Fliegerbombe, die auf den Flugplatz von Mallorca abgeworfen wurde, explodierte in unmittelbarer Nähe des Einganges eines Hangars, in dem sich Bruno Mussolini mit anderen Fliegern unterhielt. Der Luftdruck war so stark, daß er alle Flieger zu Boden schleuderte, doch blieb Bruno Mussolini unverletzt.

Der „Manchester Guardian“ vom 2. ds. stellt fest, es bestehe kein Zweifel mehr darüber, daß die britische Regierung nicht mehr länger in der Lage sein werde, der Kolonialfrage auszuweichen. Die Beschwerden Deutschlands über den Friedensvertrag seien Punkt für Punkt beseitigt worden. Trotzdem blie-

ben zwei Hauptpunkte übrig: das Vorhandensein mehrerer Millionen Deutscher außerhalb der Reichsgrenzen und der Verlust der Kolonien. Wenn eine oder beide dieser Beschwerden gelindert werden könnten, so würde schon viel geholfen sein. Man müsse zugeben, daß Deutschland bis zu einem gewissen Grade eine starke Sache vertrete. So wie die Dinge liegen, habe Deutschland in der Kolonialfrage eine Art politisches Recht.

Verjudung. Unsere jüdischen Staatsgenossen lieben es, sich über Benachteiligung und Zurücksetzung zu beklagen, denen sie in Österreich ausgelegt sind. Die folgenden Tatsachen allein entkräften diese Behauptung. So ist das akademische Gymnasium in Wien von 160 Arier und 198 Juden besucht. Das Gymnasium in der Leopoldstadt, die bekanntlich im Wiener Volksmund „Judengau“ heißt, hat eine noch größere jüdische Mehrheit: Es zählt 130 Arier und ... 510 Juden zu seinen Besuchern. Auch am Mädchengymnasium im 6. Wiener Bezirk haben die Juden die starke Mehrheit; dort sind neben 144 Arierinnen 388 Tüdinnen eingeschult. D. a.

Für die ursprüngliche Erhaltung des Gefäßes.

Der Plan des Ennskraftwerkes.

Um die Wasserkraft der Enns zu nutzen, wurde bekanntlich vor einigen Jahren der Plan eines Großkraftwerkes in der Nähe von Weng ausgearbeitet, das 450 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich erzeugen sollte. Da für so gewaltige Strommengen gegenwärtig keine Verbrauchsmöglichkeiten bestehen, wurde dann im Auftrage der österreichischen Enns-Werke, Ges. m. b. H. in Graz, einer Tochtergesellschaft der Steirerwerke, ein sogenanntes kleines Ennsprojekt gefaßt, das die Errichtung einer elektrischen Kraftanlage in Hieselau mit einer Jahresstromerzeugung von rund 130 Millionen Kilowattstunden vorsieht. Borige Woche haben nun mündliche Verhandlungen über dieses Projekt stattgefunden. Der Wasserlauf der Enns durch das Gefäß würde bis Gtatterboden unbehelligt bleiben, oberhalb der Kummerbrücke würde eine Wehranlage errichtet, von der aus ein Kanal bis Hieselau gebaut werden soll. Dieser Kanal würde nach einigen hundert Metern freien Laufes am rechten Ennsufer durch einen sieben Kilometer langen Tunnel unterhalb der Planspize parallel zur Gefäßstraße geführt werden. Bis Hieselau würde sich ein Gefälleunterschied von 78 Metern, der für die Kraftgewinnung ausgenützt werden soll, ergeben. Am Fuß des Gefäßes würde in nächster Nähe von Hieselau das Kraftwerk errichtet werden. Das Kraftwerk ist als sogenanntes Spitzenwerk gedacht, das heißt, die Stromabgabe würde nicht ununterbrochen, sondern nur in den Stunden des erhöhten Bedarfes erfolgen. Vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt aus wäre die Errichtung dieses Kraftwerkes zweifellos zu begrüßen, würde doch der Bau auf lange Zeit hinaus zahlreichen Menschen Arbeit und Verdienst geben. In einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung hat nun der Fremdenverkehrsbezirksverband Leoben, in dessen Arbeitsgebiet dieser Plan durchgeführt werden soll, zu der Kraftwerkfrage Stellung genommen. Es wurde dabei der Standpunkt vertreten, daß es tief zu bedauern wäre, wenn das Gefäß als eine der landschaftlich schönsten Gegenden Österreichs überhaupt, in einem Großteil durch die Entnahme gewaltiger Wassermengen der Enns in seiner Schönheit beeinträchtigt würde. Durch die Errichtung der Kraftanlage würden gerade am eindrucksvollsten Teil der Gefäßestrecke, zwischen Gtatterboden und Hieselau, der Enns 30 bis 35 Kubikmeter, im Höchstfall sogar bis zu 52 Kubikmeter Wasser in der Sekunde entzogen werden. Es wäre zu befürchten, daß als Folge gerade in der Hauptreisezeit, im Hochsommer, das Wasser des Ennslaufes auf ein unheimliches Mindestmaß zurückgehen würde, wodurch das Landschaftsbild stark beeinträchtigt werden müßte. Der Fremdenverkehrsverband Leoben gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Gefäß als Naturdenkmal in seiner Ursprünglichkeit erhalten bleibe. Der Verband verschloß sich keineswegs der wirtschaftlichen Bedeutung, die diesem Ennskraftwerk zukomme, es wäre aber wünschenswert, daß vor Ausführung des Planes noch einmal untersucht werde, ob dieses Kraftwerk nicht an einer anderen Stelle, etwa unterhalb Hieselau, errichtet werden könne. Wenn aber schon das geplante Kraftwerk bei Hieselau ausgeführt werde, so solle wenigstens die Wasserentnahme auf ein Mindestmaß herabgeleitet und außerdem darauf geachtet werden, daß sich die zu errichtenden technischen Bauten möglichst wenig störend dem Landschaftsbild einfügen.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geburten.** Herr Karl und Frau Paula Schmid, Beamter der Firma Bammer & Co., wurden durch die Geburt eines gesunden Knaben Günter Paul Gerznot erfreut. Desgleichen Herr Ing. Othmar Ruthner der Firma Werlich, Gerstl, und seine Frau Elisabeth durch die Geburt eines Knaben Michael. Herzlichen Glückwunsch!

* **Trauung.** Am 14. ds. fand in der Kreuzkirche zu Wilsach die Trauung des Frl. Adele Wildburger mit Herrn Hans Rittel, Mühlenbesitzer, hier, statt. Wir entbieten dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 13. November Herr Peter Lindner, Maschinenschlosser in Steyr, mit Frl. Amalia Maria Schmid, Arbeitslehrerin in Steyr. — Am 14. November Herr Rudolf Fiala, Baumaschinenschlosser in Böhrerwerk 12, mit Frl. Maria Greindl, Schlosserstochter in Böhrerwerk 12. — Am selben Tage Herr Anton Haas, Hilfsarbeiter, mit Frl. Maria Rippl, Haushalt, beide aus Gerstl 48.

* **Goldene Hochzeit.** Kommenden Sonntag feiert der hiesige Holzhändler Herr Karl Bayer mit seiner Gattin

Frau Josefine das Fest der goldenen Hochzeit. Wir entbieten dem Jubelpaare, das sich der besten Gesundheit erfreut, zu diesem seltenen Fest unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Ernennung.** Dem bekannten Schriftsteller und Mundartdichter Hauptschullehrer i. R. Herr Karl Pischorn, Wien, wurde der Titel Hauptschuldirektor verliehen.

* **80. Geburtstag.** Herr Franz Bartenstein d. A. in Wieselburg a. d. Erlauf feiert am 22. ds. seinen 80. Geburtstag. Herr Bartenstein, der Vater des verstorbenen Autounternehmers Herrn Franz Bartenstein, betrieb hier durch viele Jahre den Gasthof „zum Reichsapfel“ (heute Konsumverein) und war später Inhaber des Bierdepots der Wieselburger Brauerei. Wir entbieten dem Jubilar, der hier noch in bester Erinnerung ist, zu diesem Jubeltage unsere besten Glückwünsche. Möge er in gleicher Gesundheit wie bisher noch viele Jahre erleben!

* **Voranzeige.** Das 2. Jahrgangsgemäße Konzert des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet Samstag, 4. Dezember 1937, im Salsianer Saale statt.

* **Wieder Klassenabbau? — Auch in Zell Abteilungsunterricht!** Wie wir in Erfahrung brachten, wird in Zell an der Volksschule die vierte Klasse abgebaut werden. Die Schüler werden auf die dritte und fünfte Klasse aufgeteilt, die dadurch eine Schülerzahl von 70 Schülern erhalten. Diese Schülerzahl ist für den Abteilungsunterricht aus pädagogischen Gründen einfach unmöglich. Ein weiterer Grund, der überaus schwer ins Gewicht fällt, ist, daß die Kinder in einem ganz unzulänglichen Raum unterrichtet werden müssen und daß daher für die Gesundheit der Schüler wie auch der Lehrkräfte schwere Gefahren bestehen. Die angekündigte Maßnahme hat in Elternkreisen große Erregung verursacht. Es ist einfach ganz und gar unverständlich, daß man auf solche Weise an unserem wertvollsten Gute, der Jugend, spart, wo man doch auf anderer Seite alles unternimmt, die Jugend zu schützen und ihre Entwicklung zu fördern. Dem Vernehmen nach wird der Ortschulrat der Marktgemeinde Zell in schärfster Weise gegen diese Schulverlechte rung protestieren und es wurde schon für Sonntag eine Sitzung dieser Körperschaft einberufen. Hoffen wir, daß dieser Einsprache ein Erfolg beschieden ist. Die in dieser Frage entscheidenden Stellen sollen die Stimme der Bevölkerung hören: Wir wollen unsere Jugend schützen, wir wollen eine gute Schule haben und haben ein Recht, dies nachdrücklich zu verlangen!

* **Rundfunkvortrag Karl Pischorn.** Der bekannte Heimatdichter Karl Pischorn liest am Samstag, 20. ds., von

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsplatz 4-6.



17.35 bis 18.00 Uhr im Wiener Rundfunk Eigenes in niederösterreichischer Mundart.

* **Das Wiener Junfordorchester** bringt am 23. November im Nachmittagskonzert um 16.05 Uhr den Marsch „Waidhofner Grüße!“ von Ernst v. Hartlieb.

* **Überföhlung der Gendarmerei.** Die Amtsräume des hiesigen Gendarmeriepostens sowie auch der Gendarmerie-Expofitur befinden sich nunmehr im Plenterhause, Doktor Schuchnigg-Promenade, 1. Stock.

* **Wenn Sie Ihr Heim** geschmackvoll und wohnlich mit aparten Vorhangstoffen, Teppichen, Dinoleum schmücken wollen, dann müssen Sie sich diese „Sonderabteilung“ im Kaufhaus „zum Stadtturm“, A. Böckhacker, unverbindlich ansehen. 972

* **Musikschule.** Herr Bräbec, der ausgezeichnete Wiener Cellist, der beim letzten Hausorchesterkonzerte die Zuhörer durch sein virtuosos Spiel begeisterte, würde bereit sein, zweimal im Monat nach Waidhofen a. d. Ybbs zu kommen, um einen systematischen Unterricht im Cellospiel durchzuführen. In der Provinz mangelt es allerorts an Cellospielern, weil es an Lehrern in diesem Fach fehlt. Es wäre natürlich aufs wärmste zu begrüßen, wenn es in Waidhofen dazu käme, einen regelrechten Unterricht im Cellospiel zustandezubringen. Aber es müßten sich mindestens zehn Schüler dazu melden, weil die Sache sonst zu teuer kommt. Wer an diesem Lehrkurs teilnehmen will, möge sich bei Herrn Realschulprofessor Groß in Waidhofen a. d. Ybbs mündlich oder schriftlich über die näheren Bedingungen anfragen.

Neue Modelle in Wintermänteln bei Schediwoy.

* **Der alljährliche Ganslschmaus** in J. Nagels Gasthof, Weyrerstraße, findet am Sonntag den 21. November statt. Beginn 6 Uhr abends.

* **Beihnachtsbitte der Schulschwester.** Das Christkindlein will auch heuer bei den armen Kindern der Klosterschule und des Klosterkindergartens seinen Einzug halten. Viele Herzen schlagen dieser Stunde voll freudiger Erwartung.

Der Antikominternpakt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß Staatsverträge ihre Teilnehmer nicht allein auf dem Gebiete einander näherbringen, das Gegenstand der Abmachungen ist. Solche Bindungen haben zwangsläufig eine allgemeine Annäherung der Beteiligten zur Folge. Der sich aus ihr ergebende stärkere Verkehr der Teilnehmerstaaten untereinander befruchtet jeden einzelnen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Richtung, vertieft die Zusammenarbeit und trägt dadurch zur Stärkung der Machtstellung und des Ansehens aller Partner bei.

In dieser Wahrheit liegt wohl die wirkliche Ursache der ablehnenden Haltung der dem Deutschen Reich und dem deutschen Volke nicht wohlgesinnten Öffentlichkeit, die in ihrer Einstellung zu dem am 6. November im Palazzo Chigi in Rom von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichneten Abwehrabkommen gegen den Bolschewismus deutlich zu Tage tritt.

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternpakte vom vorigen Jahre erweitert die deutsch-italienische Friedensachse zum Dreieck Rom — Berlin — Tokio, dem fraglos weltpolitische Bedeutung zukommt. Diese Entwicklung muß sich wohl vor allem für das Deutsche Reich günstig auswirken. Der Umstand, daß dessen Führer Adolf Hitler der Schöpfer des Gedankens des Zusammenschlusses der nationalen Staaten zum Kampfe gegen den größten Feind der Menschheit war und ihn auch zu verwirklichen verstand, bürgt wohl auch dafür, daß Deutschland eine führende Stellung in dem Staatengremium, das sich am 6. November in der italienischen Hauptstadt zusammenfand, erhalten und auch behalten wird. Diese Wahrscheinlichkeit, die für das deutsche Volk und seine Belange auf der Weltbühne angeht, der diesem Staatenbund innewohnenden großen Kräfte Vorteile verspricht, macht selbst Kreise in unserer, dem Deutschtum nicht geneigten Umwelt zu Gegnern des soeben abgeschlossenen antikommunistischen Übereinkommens, die für den Bolschewismus sonst gewiß nichts übrig haben.

Die Angst vor Deutschland, die durch das Ereignis vom 6. November neue Nahrung bekam, ist es, die die im Dienste der Erhaltung des „Versäiler Gleichgewichtes“ stehenden Kräfte in Erregung versetzt und zu Angriffen gegen dieses Abkommen veranlaßt, dem geheime imperialistische Absichten unterzogen werden. Insbesondere die jüdische „Weltpresse“ überbietet sich in falschen und bagatelisierenden Deutungen auf diesem Gebiete und sucht der Öffentlichkeit weiszumachen, daß der Kampf Deutschlands, Italiens und Japans nicht so sehr gegen den Kommunismus als gegen die — — Demokratie gerichtet sei. In Rom sei nunmehr eine „Einheitsfront“ gegen Frankreich, England und die Vereinigten Staaten“ entstanden, die um so gefährlicher werden könne, als die Bestimmungen des Antikominternpaktes getarnte Interventionen für seine Teilnehmer in anderen Staaten enthielten. Im „Echo de Pa-

ris“ schreibt der bekannte Deutschenhasser Bertinaz bereits vom besiegelten Ende des Völkerbundes, falls sich der antikommunistische Dreierpakt zu einem Weltmächtepakt entwickeln sollte. Und die Wahrscheinlichkeit spricht wohl dafür, daß der an alle durch die Wählarbeit der 3. Internationale bedrängten übrigen Staaten ergangene Ruf, sich den deutsch-italo-japanischen Bindungen anzuschließen, nicht ungehört verhallen und es zu einer Verbreiterung des Römischen Dreierpaktes kommen wird. Vor allem kann mit dem Beitritt der nationalen Regierung Spaniens und unterschiedlicher Staaten Südamerikas gerechnet werden.

Aber auch dann, falls der Antikominternpakt seine jetzige Gestalt beibehalten würde, ist dafür vorgesorgt, daß den roten Vorstößen aus Moskau ernstlich Halt geboten ist. Die bis nach Ostasien reichende Front ist gewiß nicht nur ein „Glaubensbekenntnis seiner Mitglieder“, wie dies die „Yorkshire Post“ dieser Tage meinte, sondern der Ausdruck des festen Willens Deutschlands, Italiens und Japans, dem Vordringen der kommunistischen Zerklebung in Europa handelnd entgegenzutreten. An eine „Einkreisung Rußlands“, von der die Gegner des Antikominternpaktes viel zu erzählen wissen, denkt man weder in Berlin, noch in Rom oder Tokio. Der Abwehrfeldzug dieser Mächte gilt ausschließlich der 3. Internationale und ihren Weltrevolutionierungsabsichten.

Die Sowjetregierung läßt keine Gelegenheit unausgenützt, um der weiten Weltkugel zu verkünden, daß sie mit der „zufällig in Moskau beheimateten“ kommunistischen Internationale nichts gemein hat. Es ist und bleibt daher höchst merkwürdig, daß der Moskauer Botschafter am italienischen Hofe, Boris Stein, nach Unterzeichnung des Antikominternpaktes nicht eiligeres zu tun hatte, als im Römischen Außenamt zu erscheinen und gegen den Beitritt Italiens zu der antikommunistischen Front Deutschlands und Japans als einen gegen die Sowjetregierung sich richtenden unfreundlichen Akt Einspruch zu erheben.

Diese Vorsprache wird wohl Mussolini kalt gelassen haben und ihn von seinem Wege, den er Hand in Hand mit Hitler begeht, gewiß nicht abdrängen. Dieser Weg ist von der Vorziehung den beiden befreundeten Völkern, dem deutschen und dem italienischen, vorgezeichnet. Er hat Italien zum Kolonialimperium verholfen und Deutschland wiederum die Freiheit gegeben.

Hitler gab anläßlich der feierlichen Begehung der Wiederkehr des Jahrestages des „Marsches zur Feldherrnhalle in München“ kürzlich seiner Gemühtung über den Abschluß des Antikominternpaktes und die Tatsache Ausdruck, daß die Vereinsamung des deutschen Volkes der Vergangenheit angehört. Die Zeiten, wo die Front der Kriegsgewinner Deutschland als ein Objekt in der Entwicklung ansehen durfte, ist schon längst und endgültig vorbei. Deutschland steht heute als Subjekt des Geschehens im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Observator alpinus.

tung und Sehnsucht entgegen und manch armes Mütterlein rechnet wohl darauf, daß das liebe Christkindlein in dieser Zeit der Not dem guten armen Kind ein warmes Kleidchen bringt oder Wäsche usw. Um den Kindern der Klosterschule und des Klosterkindergartens das Allernotwendigste auf den Gabentisch legen zu können und den armen Kindern dadurch ein seliges, glückliches Lächeln auf die Lippen zu zaubern, richten die Schulschwester an die Freunde und Gönner der Kinder auch heuer die herzlichste Bitte, wieder, wie immer, dem Christkindlein hilfreiche Hand zu bieten und ein Scherflein an der Klosterpforte abzugeben. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ in Empfang genommen. Auch süße Sachen für die kleinen Zuckermündchen, Äpfel, Nüsse usw. würden dem hl. Nikolaus und dem lieben Christkindlein sehr zu statten kommen, da im Klosterkindergarten und Klosterschule rund 290 Kinder zu beteiien sind. Wir hoffen zuversichtlich auf die tatkräftige Mithilfe der lieben, guten Waidhofner! Das liebe Christkind wird all die edlen, hochherzigen Wohltäter der armen Kinder reichlich segnen!

* Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Kameradschaftsball. Nach fünfjähriger Pause hat sich der Kameradschaftsverein auf allgemeines Verlangen weiter Kreis unserer Stadt entschlossen, im kommenden Fasching einen der seit jeher mit Recht so beliebten Kameradschaftsbälle abzuhalten. Am 8. Jänner hätten also alle Alt-, Front- und Jungsoldaten samt ihren Angehörigen sowie die ganze Bevölkerung unserer Stadt und der Umgebung Gelegenheit, zu den flotten Klängen einer Militärmusik das Tanzbein ausgiebig und kräftig zu schwingen! Alt- und Jungsoldaten werden ersucht, in Uniform zu erscheinen. Alles Nähere wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Vorläufig merken Sie sich bitte vor: Am 8. Jänner 1938 Kameradschaftsball mit Militärmusik.

* Einheitsverband der Kriegssopfer Österreichs, Geschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs. Die Verlängerung der Fahrtbegünstigungsausweise erfolgt schon im November, spätestens bis 10. Dezember. Ein Ansuchen auf Papier von

der Größe des aufgeschlagenen Fahrtausweises hat zu enthalten: Namen, genaue Adresse (Post!), Bem. Zl. Auch Ansuchen um erstmalige oder neuerliche Beteiligung sind möglich. Dazu sind Formulare beim Invalidenamt erhältlich.

* Lichtbildervortrag. Die Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes veranstaltete am Samstag den 13. November im Saale des Zeller Gasthofes, der nunmehr durch Frau Marie Z n f ü h r in umsichtiger Weise geführt wird, einen Lichtbildervortrag über die sudetendeutsche Wirtschaft und sudetendeutsche Not. Der Vortrag, gehalten durch den Geschäftsführer des Heimatbundes, Dr. D. M a s c h k e aus Wien, gab ein erschütterndes Bild von der Not und den



Seite „Merkwürdige Seltsamkeiten“

„Ich soll den Kathreiner probieren? Gehn' — hören' mir auf! Zu meinem Kaffee miß' ich nichts dazu.“

Ah, da schau her! Also hat die Gute den Kathreiner noch gar nicht versucht; und doch hat sie schon ein Urteil bereit über Kathreiner. Merkwürdig!

Was geschieht aber wirklich, wenn man Bohnenkaffee und Kathreiner mißt? Das Kaffeegetränk wird voller, abgerundeter und molliger. Es bekommt so den gewissen Schuß ins Milde. Und das gibt dann den wahren Kaffeegeuß! Bitte: Man versteht es, wenn sich jemand davor schreckt, Schwalbennester zu essen, wie in China, oder Schnecken. Den Kathreiner aber, den guten und kerngesunden Kneipp Malzkaffee, den so viele hunderttausend österreichische Hausfrauen täglich auf den Kaffeetisch bringen — den müßte man doch zumindest erst einmal probieren, bevor man sich ein Urteil bildet. Nicht wahr?

unsagbaren Leiden, welche ein Großteil der deutschen Volksgenossen in den Sudetenländern seit der Gründung der tschechoslowakischen Republik zu ertragen hatte und noch hat. An Hand von amtlichen statistischen Daten, die mithin auf voller Wahrheit beruhen, führte der Vortragende seine zahlreichen Zuhörer vorerst in die Vorkriegszeit zurück. Bekanntlich gehörten die sudetendeutschen Gaue auf Grund der ganz hervorragenden Leistungen der dortigen Industrie und des Handwerksleibes zu den hervorragendsten Wirtschaftsgebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Im Weltkriege haben die sudetendeutschen Regimenter im Verein mit jenen der Alpenländer die größten Blutopfer gebracht, während die Wirtschaftskräfte einen ganz wesentlichen Beitrag zu den Kriegsanleihen leisteten. Der Sirenenruf „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ weckte nach dem Zusammenbruch den selbstverständlichen Wunsch, mit den deutschen Ländern der Monarchie vereinigt zu werden; alle Bemühungen waren vergebens. Das Friedensdiktat von Saint Germain schuf die tschechoslowakische Republik und 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche wurden diesem neuen Staate zugeteilt. Und nun begann die nationale und die wirtschaftliche Not dieses braven Volkstammes. Industrien wurden von den Grenzgebieten in das Innere des Landes verlegt, der Großteil der Spezialarbeiter blieb zurück und war schonungslos zur Arbeitslosigkeit verurteilt. Die Lichtbilder brachten neben den statistischen Daten der amtlichen Berichte Aufnahmen von den Glendwohnungen und verfallenen, ehe dem so blühenden Arbeitsstätten. Not und Hunger züchteten die schwer-

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Amtswalterappell. Beim diesmonatigen Amtswalterappell konnte Bezirksführer Bundeswirtschaftsrat T a z e r e i t e r die Amtswalter sowie viele Ortsgruppenführer begrüßen. Zuerst konnte er die Neubestellung einer Bezirksjugendreferentin mitteilen, welches Amt von Fr. Lehnerin Maria S c h n e i d e r b a u e r übernommen wurde. Die weiteren Mitteilungen betrafen die Aufklärung des Mißverständnisses wegen der Fahrpreismäßigung zur Fahrt nach Amstetten anlässlich des Frontappells bei der Landesausstellung, weiters die Verhandlungen im Bundeswirtschaftsrat über das Pensionsstilllegungsgesetz sowie über die gewerbliche Sozialversicherung, dann die Vereinbarung zwischen Bauernbund und B. F. Neuerdings wurde mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Frage über die monarchistische Staatsform nur im Rahmen der B. F. erörtert und einer Lösung zugeführt werden kann. Der Bezirksführer gab auch seinen Plan bekannt, während der Wintermonate zahlreiche Versammlungen im Bezirke abzuhalten. Die anschließende Wechselrede brachte die Berichte der Amtswalter und Ortsführer über die Gedächtnisfeiern zu Allerheiligen, den Ausbau der Österr. Jungvolkgruppen, die bereits über tausend Mitglieder in unserem Bezirk erfassen, die vielen Neuanmeldungen bis zur Sperre, den Verkauf der Dollfußlose, wovon 1000 Stück in unserem Bezirk abgesetzt wurden, die Stellungnahme der Arbeiterschaft zur Abänderung des Pensionsstilllegungsgesetzes usw. Die Referentin des Mutterstuhlwertes gab die neuen Richtlinien für die Geburtenbeihilfsaktion bekannt, die nächstens veröffentlicht werden. Mit Dankesworten für die viele Arbeit, die gerade in den letzten zwei Monaten von allen Amtswaltern geleistet wurde, schloß der Bezirksführer den Appell.

Mutterstuhlwert der Bezirksführung. Jeden Samstag findet in der Kanzlei der B. F. (Waidhofen, Freisingerberg) von 3 bis 5 Uhr nachmittags die Mutterberatung des Mutterstuhlwertes für Waidhofen a. d. Ybbs-Landbezirk statt. Ab 5 Uhr Sprechstunde für Jungvolkliche und Frauenschaft.

Österreichisches Jungvolk Waidhofen a. d. Ybbs.

Werbemarsh und Festaufführung. Österreichs neue Jugend marschiert durch Waidhofen, einig, geschlossen, im Herzen die brennende Fackel der Liebe zu Österreich. Unberührbar von Außenstehenden baut sie sich ihr Österreich, kein Wortösterreich, sondern ein Tatösterreich, einig, geschlossen, ob arm, ob reich, ob Student, ob Lehrling, alte, schädliche Formen mißachtend, fühlen sie sich alle in der Volksgemeinschaft gleich. Da gibt es keinen Standesunterschied, da gibt es nur fähige und unfähige, brauchbare und unbrauchbare, gute und schlechte Menschen. Eine neue Jugend marschiert, wir Älteren wollen sie verstehen, wollen sie lieben und ihr helfen durch die Tat! Am oberen Stadtplatz sprachen der Herr Bürgermeister und der Herr Ortsjugendführer zu ihr: „Seid einig und bleibt es!“ Nachmittags trat zum erstenmal das Österreichische Jungvolk von Waidhofen mit einer vortrefflichen Festaufführung vor die Öffentlichkeit. Das war keine Theateraufführung, wie wir es gewohnt, das war Jungvolks Tagesarbeit, Bilder aus dem Heim- und Wanderleben. In bunter Folge brachten Buben und Mädchen, Jungschützen und Jungheiferinnen ihr Beites. Es zeigte sich die Tatsache, daß das Jungvolk es mit allem Großen und Edlen ernst nimmt. Man will keine Namen wissen, alle Jugendführer und Jungkameraden warten nicht auf Belobung ihres Erfolges, alle wollen nur eines und das wollen sie aus ganzem Herzen: ein neues, junges, einig, großes und glückliches Österreich!

die grosse Tube 1.- Schilling die kleine Tube 60 Groschen

mild, leicht schäumend, würdevoll im Geschmack

sten Krankheiten, deren Folgen unabsehbar sind. Wir können in unserem Berichte unmöglich den reichen umfangreichen Inhalt des Vortrages wiederbringen, hoffen aber, daß derselbe in der Zeitschrift des Sudetendeutschen Heimatbundes veröffentlicht wird. Und trotz aller Not, trotz aller Hemmnisse verzagt das so schwergeprüfte Volk nicht. So zähe und ausdauernd wie einst in den Arbeitsstätten geschaffen wurde, so zähe und ausdauernd hängt das Volk an der Heimat, die es sich durch Fleiß und Mühe, durch Ansjcht und nimmermüde Arbeit geschaffen hat. Da die Arbeitslosenunterstützungen völlig unzureichend an die

Entgeltliche Anklündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Deutschen ausgefolgt werden, so greifen die deutschen Organisationen ein, um der ärgsten Not zu steuern. Unermüdlich und beispielgebend wird gearbeitet, um die teure Heimat zu schützen und zu retten. Der Sudetendeutsche Heimatbund hat vor allem eine heilige Aufgabe: „Über die Verhältnisse und Zustände in den Sudetendeutschen Gebieten die volle Wahrheit in der übrigen Welt zu verbreiten.“ Der erschütternde Inhalt des Vortrages und der tiefe Ernst, mit dem die Verhältnisse besprochen wurden, nahmen die zahlreichen Zuhörer vollständig gefangen; mit Ernst und Ruhe nahmen sie die ergreifenden Mitteilungen zur Kenntnis. Der Obmann der Zweigstelle Herr Betriebsleiter L a n g dankte dem Vortragenden in herzlichen Worten, dankte auch für den so zahlreichen Besuch, wie er auch den Herren Fachlehrer R a u s c h e r und Elektrizitätswerkbeamten S o n n l e i t n e r für die Bereitstellung und Bedienung des Lichtbildapparates den Dank aussprach.

* Kontino Hief. Samstag den 20. November, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Sieben Ohrringe“. Ein feines originelles Großlustspiel der Ufa mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Alfred Abel, Oskar Sima u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr. — Sonntag den 21. November, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Ich möcht so gern mit dir allein sein!“ („Millionäre“). Ein lustiges musikalisches Volksstück mit Friedl Czepa, Annie Kofar, Erka Gläzner, Wolf Albach-Retty, Alfred Abel, Rudolf Carl, Fritz Imhoff.

* Bericht über die Sitzung des Gemeindetages der Landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 28. Oktober 1937. Vor Eingehen in die Tagesordnung spricht der Bürgermeister für die ihm erwiesene Ehrung durch seine Ernennung zum Ehrenbürger den herzlichsten Dank aus, wobei er betont, daß es ihn besonders freute, daß dieser Beschluß einstimmig gefaßt wurde. Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Verlesung genehmigt. Von der Landesjugendführung des österreichischen Jungvolkes und von der Ortsgruppenführung sind Zuschriften eingelangt, in welchen um Förderung und Unterstützung ersucht wird. Der Bürgermeister berichtet weiters, daß von der Landeshauptmannschaft die Herren Eduard K r a u p p e n, Engelbert R ü h l e i t n e r, Johann Ortner und Mag. Alois P r i e t h zu Gemeindevertretern ernannt wurden. Bei der Wahl für die bisher unbesetzt gebliebene Stelle eines Stadtrates wurde Herr Peter Z u c h s gewählt. Hierauf werden die Ergänzungswahlen in die einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Es wurden in den Finanzausschuß H. Eduard K r a u p p e n, in den Bauausschuß H. Engelbert R ü h l e i t n e r, in den Personalauschuß H. Johann Ortner, in die Krankenhauskommission H. Alois P r i e t h und in das Kuratorium der städt. kaufmännischen Wirtschaftsschule H. Kommerzialrat Johann B a m m e r gewählt. Die Hundabgabe für das Jahr 1938 wurde für den ersten Hund mit 20 S, für den zweiten Hund mit 25 S, für den dritten Hund mit 30 S und für jeden weiteren Hund um je 5 S mehr nach kurzer Debatte festgesetzt. Der Gemeindetagsbeschluss vom 5. September 1934, betreffend die Einhebung einer Verhönerungsabgabe im Stadtgebiete, wird aufgehoben und am 1. Jänner 1938 diese Abgabe nicht mehr eingehoben. Weiters wird beschlossen, den Stadtrat zu ermächtigen, die Arbeiten für den Ausbau des Autoabsperrwagens vom Benzin- auf Holzgasbetrieb zu vergeben, wenn mit den Firmen ein günstiges Abkommen getroffen werden kann. Die Bedienung für die Kosten im Betrage von 8.000 S wird im nächstjährigen Voranschlag gefunden werden. Durch diesen Ausbau würde eine Ersparnis von etwa 2.000 S Betriebskosten erzielt werden. G. B. H i e r h a m m e r regt unter Hinweis auf den heute gefaßten Beschluß betreffend die Aufhebung der Verhönerungsabgabe an, auch die Fremdenzimmerabgabe aufzulassen. Der Bürgermeister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein wird, die Fremdenzimmerabgabe ebenfalls aufzulassen.

* Sonderangebote für Mantel-, Kostüm- und Kleiderstoffe im Modewarengeschäft J. S e e b ö a. 996

* Maturantengewerkschaft. Anlässlich des zehnjährigen Maturajubiläums fand am Samstag den 13. ds. im Saale des Gasthofes Hierhammer ein Treffen der ehemaligen Maturanten der Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die erschienenen Klassenkollegen hieß Amtstierarzt Dr. Hermann R e i n d l aus Molling willkommen. Von den ehemaligen Lehrern des Maturajahrganges 1927 konnte er begrüßen den ehemaligen Klassenvorstand Herrn Studienrat Dr. Thomas M a y r, ferner die Herren Professoren Konfistorialrat B r a u n e i s, Studienrat E n d e r, Studienrat Rektor G r u b e r, Doktor K o l l r o h und Dr. W i n k l e r. Nachdem der Redner die vom Direktor der hiesigen Realschule Herrn W. D o m a s c h k o, der leider am Kommen verhindert war, und von Oberleutnant Dr. Walter F r i e d r i c h eingelangten Schreiben verlesen hatte, gedachte er der beiden Toten des Jahrganges Hans K u n i g e r und Dr. Josef P a s s e g.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Nächster Schweinetransport nach St. Marx am Montag den 22. November ab Opponitz, Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Allhartsberg und Wallmersdorf. Anmeldungen bis Sonntag den 21. November bei der Bauernkammer oder Herrn Hinterberger in Wallmersdorf.

Bäuerlicher Fortbildungskurs Ybbisch. Anmeldungen zum Kursbesuch werden Sonntag den 21. November zwischen 9 und 10 Uhr vormittags in der Genossenschaftsfiliale in Ybbisch noch entgegengenommen. Wie bereits berichtet, wird der Kurs von Ende November bis anfangs März in Ybbisch, und zwar an 2 Ganztagen pro Woche abgehalten. Die Kurskosten sind 10 S pro Teilnehmer.

Murbodner Rinderzuchtgenossenschaft für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Wir erinnern nochmals, daß verlässliches Zuchtvieh, trüchtige Kühe, Kalbinnen und Zuchstiere beim Probemelker oder beim Geschäftsführer angemeldet werden sollen.

ger. Es hatten sich von den ehemaligen Maturanten eingefunden: Zrl. Dipl.-Kaufmann Irene D o u b e t, Waidhofen; Ing. Hans F r ö m m e l, Gepoltskirchen, D.Ö.; Justizreferent Fritz H o c h e g g e r, Leoben; Alfons K o s j a r c z, Lagerleiter der n.ö. Molkerei Wien; Josef K o w a t s c h, Delikatessenhändler, Wien; Prof. Hermann K a d l e r, Waidhofen; Oberleutnant Ignaz K e i c h e l, Wien; Dr. Rudolf K h e i n d t, Assistenzarzt, Wien; Dipl.-Kaufmann Siegfried S c h m a l z l, Gemeindebeamter, Wien; Cafetier Robert F a r t l, Wien. Jeder der genannten Absolventen erzählte in kurzen Worten seinen Lebenslauf seit der Reifeprüfung. Beim Austausch lustiger Erinnerungen vergingen die schönen Stunden frohen Wiedersehens im Fluge. Am Sonntag den 14. ds. fand die jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleibende Feier mit einem Frühstückoppen bei Zwettler ihren Abschluß.

Hauptversammlung des Wintersportklubs. Dienstag den 16. ds. hielt der Wintersportklub unter dem Vorsitz seines Obmannes Direktor K a p p u s seine orendentliche Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über das abgelaufene Vereinsjahr. In erster Linie waren die n.ö. Landesmeisterschaften zu nennen, welche Waidhofen als erster Provinzverein durchführte. Daß trotz der bedeutenden Arbeiten alles musterhaft klappte, war in erster Linie dem Organisationsleiter Doktor K r i t s c h und seinen Mitarbeitern zu danken. Der Obmann dankte auch allen Ämtern und Behörden, die dem Wintersportklub tatkräftig zur Seite standen, im besonderen der Stadtgemeinde, Herrn Forstmeister K a r n e r, Herrn Verwalter T r a u m a n n, der Forstdirektion Rothschilb, Herrn K o s j e n b l a t t l und allen anderen Helfern. Außer dieser Großeranstaltung wurde auch der Landes-Jugendfesttag in Waidhofen abgehalten, weiters die Waidhofer Vereinsmeisterschaft. Organisationsleiter Dr. K r i t s c h gab anschließend einen genauen Überblick über die Landesmeisterschaften, die der Verein ohne jede finanzielle Hilfe vom Hauptverband durchführen mußte. Die Arbeiten stellten an die Amtswalter und an die Kasse große Anforderungen. So mußte ein vollkommen neuer Kampfrichterturm und ein neuer Abprungrichterstellt werden. Langlauf, Abfahrtslauf und Springen verliefen kluglos und ohne Unfall. Das Hauptereignis war das Springen in Kraillhof, zu welchem sich etwa 2500 Zuschauer einfanden und das die bisher größte in Waidhofen durchgeführte Sportveranstaltung darstellt. Auch die Leistungen der Waidhofer Teilnehmer waren, besonders im Springen, sehr zufriedenstellend. Dr. Kritsch dankte besonders Herrn Direktor K a p p u s, der sich im Verkehr mit den Behörden tatkräftig für den Verein einsetzte, dann dem Alpenverein, der Sparkasse und den anderen Körperschaften, welche die Sache auch finanziell unterstützten. Von den Funktionären muß der Leiter des Wettlaufamtes, Herr Boldi Z w e t t l e r, besonders hervorgehoben werden, um so mehr, als er auch noch die finanzielle Gebarung zu leiten hatte. Beim Landes-Jugendfesttag konnten die Waidhofer Teilnehmer ganz hervorragend abschließen. Von den vier Mannschaftsläufen konnte Waidhofen drei für sich entscheiden. Diese Tatsache gibt Hoffnung, daß der Waidhofer Wintersportklub bei künftigen Meisterschaftskämpfen und wenn möglich auch einmal bei einer D.S.W.-Meisterschaft seinen Mann stellen wird. Anschließend erstattete Herr Zwettler den Kassenbericht, der interessante Aufschlüsse vermittelte. Der Verein zählt derzeit 47 orendentliche und 161 unterstützende Mitglieder. Die Abrechnung wurde von den Revisoren in bester Ordnung befunden und Herrn Zwettler die Entlastung und der besondere Dank ausgesprochen. Nachdem Herr Direktor K a p p u s im Vorjahre die Obmannstelle nur für ein Jahr annahm, dankte er seinen Mitarbeitern und schlug als seinen Nachfolger Herrn Dr. K r i t s c h vor, der hierauf von der Versammlung einstimmig zum neuen Obmann gewählt wurde. Der weitere Ausschluß setzt sich wie folgt zusammen: Obmannstellvertreter Sparkassendirektor K a p p u s, Kassier L. Z w e t t l e r, Schriftführer Bundeslehrer K a u s c h e r, Sportwart Sepp K e l w e t, Tourenwart Sepp S t r e i c h e r, ohne Funktion Willi B l a j c h t o, Robert F l e i s c h a n d e r l und Franz K a b e r g e r. Weitere Kampfrichter sind Dr. G o l d, Prof. G r o ß und Prof. W e i s m a n n. Obmann Dr. K r i t s c h gab dann das Arbeitsprogramm bekannt, woraus besonders ein verhandsoffenes Springen hervorgehoben sei, bei welchem die besten Springer Österreichs zu sehen sein werden. Weiters ist noch die Vereinsmeisterschaft und ein Waidhofer Jugend-Skitag vorgesehen. Der Obmann richtete zum Schluß an die Jugend die Mahnung, fleißig dem Wettlauftraining zu obliegen, damit der Waidhofer Wintersportklub in Österreich einen guten Namen bekomme.

1. Kapselstängelgesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Bei dem am 15. ds. stattgefundenen Kranzschießen, das trotz des Feiertages sehr gut besucht war, erreichten Preise: Klasse 1. Gruppe: Val. Rojenzopf, 50, 48; Franz Zinner, 46/3, 45/2; Fritz Waas, 46/2; Hans Staby, 46 (47). Klasse 2. Gruppe: Mathäus Erb, 45 (46); Otto Bernauer, 36; Alois Köhrer, 35. Tiefschuß: Franz Rehat, 50 1/2 T.; Karl Schönbacher, 119 T.; Fritz Gauß, 126 T. Meisterschaften erreichten: 1. Klasse Val. Rojenzopf, 98 Kr., Fritz Waas, 92 Kr.; 2. Klasse Franz Zinner mit 86 Kr. Besonders hervorzuheben ist die bisher nie erreichte Leistung von 50 Kreisen auf 5 Schuß, welche an diesem Abend Meister Rojenzopf erzielte. Das nächste Kranzschießen findet am Montag den 22. November statt.

Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus starb am 11. ds. Herr Rudolf K h e i n d t, Dachdecker in Maria-Neustift, D.Ö., im 51. Lebensjahre. R. I. P.

Groß-Waidhofen a. d. Ybbs? Es ist das Bestreben vieler Städte in der neueren Zeit, ihre Flächenausdehnung zu erweitern und ihre Einwohnerzahl zu erhöhen.

Manchmal kommunaler Einrichtungen erleichtern, in erster Linie sind diese Bestrebungen davon geleitet, den Städten eine größere bauliche Ausdehnung zu ermöglichen. Die Bautätigkeit wird durch die moderne Siedlungstätigkeit und dadurch, daß man sich vom Zinshaus immer mehr abwendet und zum Ein- und Zweifamilienhaus greift, vornehmlich auf den Stadtrand verlegt. Es ist verständlich, daß die Erbauer solcher Häuser lieber Angehörige einer Großgemeinde sein wollen, die über alle sanitären und sozialen Einrichtungen verfügt, als einer Landgemeinde anzugehören, die diese nicht besitzt. Wir verweisen nur auf

Ab heute neue Romanbeilage!

Die Gannhoferbuben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Wir brauchen dem neuen Hans Ernst-Roman nicht viel Empfehlungen mit auf den Weg geben; der Name des gern gelesenen Volksschriftstellers wird auch den „Gannhoferbuben“ überall eine freundliche Aufnahme sichern.

die Großgemeinden Salzburg, St. Pölten usw. Was unsere Stadt betrifft, so ist die Frage der Stadtgemeinde durchaus nicht neu. Schon vor dem Kriege wurde wiederholt die Frage der Eingemeindung von unserer Nachbargemeinde Zell a. d. Y. ernstlich behandelt. Gründe sachlicher, wirtschaftlicher Natur als auch zeitweilig politischer Art, haben die Eingemeindung der größten geschlossenen Nachbargemeinde verhindert. Zell, das nur durch die Ybbs von Waidhofen getrennt ist und eigentlich ansonsten organisch mit Waidhofen verwachsen ist, war damals nur in Betracht gekommen. Heute sind die Verhältnisse in vieler Hinsicht anders geworden. Politische Bedenken fallen wohl von Haus aus weg. Freilich sind hier und drüben wirtschaftliche Momente noch maßgebend, über die man sich nicht einfach hinwegsetzen kann und die eines genauen Studiums bedürfen. Die Frage der Stadterweiterung darf sich von vornherein nicht auf die Eingemeindung der Gemeinde Zell allein beschränken, sondern muß das gesamte Gebiet um die Stadt berücksichtigen, soll sie für die zukünftige Entwicklung der Stadt von Nutzen sein. Was die Marktgemeinde Zell betrifft, käme die merkwürdige Tatsache aus der Welt, daß der Stadtpark und das städt. Bad (beide im Besitze der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs) in einem fremden Gemeindegebiet liegen. Von der Gemeinde Zell-Argberg käme wohl nur der angrenzende Komplex bis einschließlich des Strandbades in Frage. Ostwärts müßte die neue Grenze so gezogen werden, daß der Kraillhof und das Kraftwerk Schwellöd in das Stadtgebiet eingeschlossen würden. Der Kraillhof, heute im Besitze der Sparkasse, würde dadurch entschieden gewinnen. Die schon einmal maßgebenden Orts geäußerte Absicht, alle Sportzweige im Kraillhof zu zentralisieren, könnte doch nur durchgeführt werden, wenn dieser Bezirk im Stadtbereich wäre. Die großen winterportlichen Veranstaltungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, daß man bei diesen Plänen sich auf realem Boden befindet und daß der Wintersport hier eine

Zukunft hat, wenn den Sportvereinen die nötige Förderung zuteil wird. Auch der Viehmarkt würde in zweckdienlicher Weise weiter hinaus verlegt werden. In der Fortsetzung der Wegestraße im Tale gegen Oberland kommt ebenfalls eine Hinausschiebung der Stadtgrenze in Frage. Der Reichenauerhof (jetzt Landesjugendheim), eventuell auch „Hieslwirt“, würden ins Stadtgebiet fallen. Auch die Quellen der städt. Wasserleitung kämen innerhalb der Grenzen des Stadtgebietes zu liegen. Eine Abrundung der Stadtgrenzen wäre unbedingt westwärts von der Bergstraße über den Krautberg bzw. Rabenberg notwendig. Es würden dadurch viele Grundparzellen, die in nächster Nähe der Stadt liegen, einverleibt. Die Grenze ist dort besonders kompliziert. Da die Blaimscheingründe jetzt zum Verkaufe kommen und auch etliche Bauvorhaben bestehen, ist gerade dort eine Grenzregulierung erforderlich. Die Schießstätte und die Villa Blaimschein kämen ins Stadtgebiet. Auf dem Gebiete der Gemeinde Windhag wäre die Einverleibung von Unterzell, und zwar in der Richtung Böhlerwerk und Urthal anzustreben. Es wären somit grundsätzlich die Grenzen in jeder Richtung hinauszuschieben, da nur dadurch auch Raum für Siedlungsbauten gewonnen würde. Den größten Anteil an einer Erweiterung hätte nach der Fläche und der Einwohnerzahl die Marktgemeinde Zell, die über 1000 Einwohner und 160 Häuser zählt. Weniger ins Gewicht fallen die anderen angeführten Erweiterungen, die zusammen kaum das Gleiche betragen würden. Zell würde als selbständige Gemeinde aufhören zu bestehen. Die Gemeindevorstände würden auch der eigene Bürgermeister für Zell in den Waidhofer Gemeindegtag entsenden werden. Selbstverständlich würde auch ein eigener Bürgermeister für Zell entsenden. Da nach der neuen Verfassung die Stände ihre Vertreter in den Gemeindegtag entsenden und nicht wie früher Gebietswahlen zu entscheiden haben, so müßten die Ständevertreter entscheiden, ob und wie viele Vertreter aus Zell in den gemeinsamen Gemeindegtag entsandt werden sollen. Es ist wahrscheinlich, daß auf Grund der erhöhten Einwohnerzahl der Stadt das Statut in Bezug auf die Gemeindevorstände eine Änderung erfahren und die Zahl der Vertreter erhöht würde. In den anderen Gemeinden würde keine wesentliche Änderung eintreten. Was Zell betrifft, so ist eine früher bestandene Schwierigkeit fast beseitigt, das ist die Wasserleitung. Es bleibt nur noch die Kanalisierung und die Straßenpflege, die in Zell gerade nicht vorbildlich ist. Was die Schule betrifft, wäre es möglich, bei der sinkenden Schülerzahl einen gegenseitigen Ausgleich zu schaffen. Auch die Friedhoffrage ist gelöst, da Zell erst vor Jahren den Friedhof vergrößert hat. Die Gemeindegemeinden sind in allen umliegenden Gemeinden nicht wesentlich niedriger, als daß sie nicht durch die Vorteile, in das Stadtgebiet einbezogen zu werden, ausgeglichen würden. Wir verweisen nur auf den Zuschlag beim Strombezug aus den städt. Elektrizitätswerken. Die hier besprochenen Gründe sind natürlich nicht die alleinigen, die zu erörtern sind. Es wird so manches Für und Wider geben. Die Beispiele von anderswo haben aber gezeigt, daß eine vernünftige Gebietsveränderung nie ein Schaden für einen der beiden Teile war. Gewinnen kann besonders die heimische Geschäftswelt, vor allem das Baugewerbe, denn durch die zu erwartende Förderung von Stadtrandneubau und sonstigen Bauten durch die öffentliche Hand, von der ernstlich die Rede ist, erhoffen wir auch eine erhöhte Bautätigkeit. Diese ist aber nur möglich, wenn der nötige Baugrund im Stadtgebiet vorhanden ist. Derzeit ist nur

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geldbeurteilung bis 1. November 1937.

Eingang:		Ausgang:	
Kassarest 1936	S 422.52	Porto	S 26.38
Mitgliedsbeiträge	„ 914.—	Kanzleispesen	„ 72.85
Prospecte	„ 10.—	Prospect	„ 485.13
Rundblick Sonntagberg	„ 25.—	Werbebilder und Arbeit	„ 130.65
	S 1.459.52	Stf. Schuljugend und Wintersport	„ 64.—
		Austunfte	„ 199.11
		Wege, Markierung	„ 200.—
			S 1.178.12

Ortsgruppe Wien. Auf vielseitiges Verlangen wird in Wien die Ortsgruppe unseres Verbandes wieder ins Leben gerufen und findet am Samstag den 4. Dezember um 1/9 Uhr abends eine gemütliche Zusammenkunft im Cafe Landmann am Doktor Seipel-Ring beim Burgtheater statt. Burgschauspieler Hans Marr, Karl Pischorn und andere Heimatleute wirken mit. Auch die Wahl eines Gruppenauschusses wird durchgeführt.

Stipendien. Wie alljährlich bitten wir auch heuer alle unsere Freunde, uns Spenden für Stf. für arme Schulkinder zukommen zu lassen. Erlagscheine gehen zu.

Strasse Waidhofen a. d. Ybbs-Neustift. In einer der letzten Folgen dieses Blattes wurde bittere Klage geführt, daß trotz wiederholter Versprechungen bis heute nichts für den Ausbau der Straße nach Neustift geschehen sei. Der Verbandsobmann hat in dieser Sache wiederholt in der Landesregierung vorgeprochen und seinerzeit war auch der Ausbau vorgehoben. Leider hat damals nur das Land Oberösterreich von Großraming aus eine gut fahrbare Straße nach Neustift gebaut und lenkt den Verkehr ins Ennstal und ich bin überzeugt, daß in Wälder seitens des Landes Oberösterreich auch die Straße von Steyr durch den Ramingbachgraben nach Neustift ausgebaut wird. Um auch auf unserer Seite zu einem Erfolg zu kommen, wäre vor allem ein ganz anderer Zusammenhalt notwendig. Solange aber Waidhofen selbst abseits unserer Bestrebungen steht und nicht entsprechend mittut, werden wir auch nur wenig erreichen.

Landwirtschaftliche Ausstellung für das Ybbstal. Unter Mitwirkung der Bezirksbauernkammer Gaming veranstaltet der Verband im Mai nächsten Jahres eine Ausstellung „Schädlinge in Wald und Flur, Garten und Bienenstock und ihre Belämpfung“ in der Festhalle des Verschönerungsvereines Göstling, die vier Wochen geöffnet bleiben wird, eine Verkaufsstelle für alt und jung. Es haben bereits ihre Mitwirkung zugelegt: Der Landesverband der Bienenzüchtervereine Niederösterreichs, Wanderlehrer Zeitler, die Österreichische Pflanzenschutzgesellschaft Wien, die Gebirgsbauernschule Gaming, die landwirtschaftliche Landeslehranstalt Gießhübel bei Amstetten, die chemische Fabrik F. Joh. Kwizda, Korneuburg, die Brüder Leis-

mer, Waidhofen a. d. Ybbs. Anmeldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Fremdenverkehr. Wir bitten alle Gemeinden und Gaststätteninhaber um eifrige Überwindung des statistischen Materials über den Fremdenverkehr in der Zeit vom 1. November 1936 bis 30. Oktober 1937 sowie die gemachten Erfahrungen.

Keine Auflösung der Gebietsorganisationen. In der Novemberfolge der Nachrichten des Fremdenverkehrsamtes der niederösterreichischen Landesregierung wird mitgeteilt, daß nicht beabsichtigt sei, die Fremdenverkehrsverbände aufzulösen, im Gegenteil, dieselben sollen zusammengefaßt und in nähere Beziehung zum Fremdenverkehrsamt gebracht werden. Dies müßte unserer Ansicht nach wohl bald geschehen, da ansonsten wohl nicht mehr viel arbeitende Verbände übrig bleiben und auch diese werden bald zu einem Scheinwesen verurteilt, wenn ihnen nicht die notwendige finanzielle Unterstützung seitens der Interessenten und der Landesregierung zuteil wird. Unser Verband hatte seinerzeit fast 1200 Mitglieder, hat gewiß viel geleistet, ist heute auf 300 zusammengedrumpft; die Mitgliedsbeiträge sind von 3000 S auf 800 S zurückgegangen und die müssen zusammengebeutelt werden! Die Gaststätteninhaber sind verärgert, da sie fortlaufend mit allen möglichen Beiträgen belastet werden, die keinerlei Hebung des Fremdenverkehrs zur Folge haben. Für unsere Straßen geschieht fast nichts, so daß der Kraftwagenverkehr vollständig zurückgeht, da die Wagenbesitzer die schlechtesten Straßen im Erlastale und teilweise auch im Ybbstale meiden! Wenn eine Heranziehung der tätigen Verbände erfolgt, dann darf nicht wieder ein großer Beirat geschaffen werden, bei dessen Sitzungen viel gesprochen wird! Wir wären sehr befriedigt, wenn für das Viertel ob dem Wienerwald zwei oder drei Männer bestimmt würden, die die Bedürfnisse des Viertels kennen und die dann auch die Wünsche energisch vertreten können.

Jahreshauptversammlung. Die orendentliche Jahreshauptversammlung des Verbandes mit dem Tätigkeitsbericht über das Jahr 1937, verbunden mit der Verkehrsstagung, findet in den ersten Tagen des Monats Feber wieder in Amstetten statt. Der Tag wird rechtzeitig bekanntgegeben. Am Vorabend findet eine Besprechung der Verkehrsverbände des Viertels ob dem Wienerwalde ebenfalls in Amstetten statt, zu der in nächster Zeit die Einladungen bereits hinausgehen.

Mitgliedsbeiträge. Wir bitten die noch säumigen Mitglieder, ihre Beiträge für 1937 ehest einzuzahlen, Erlagscheine werden in den nächsten Tagen nochmals zugesandt, der Erlagscheinabschnitt gilt als Mitgliedskarte.

Winterbilder. Wir bitten um schöne Winteraufnahmen aus dem Ybbstal und anschließenden Gebiete, da wir allenfalls eine kleine Ausstellung veranstalten wollen, auf jeden Fall aber für die Schautafeln neue Bilder benötigen.

Werbebilder. Über Ansuchen wurden dem botanischen Institut der Universität Bilder von der Gibe vom Hochreit gependelt und der Knabenvolkschule in Waidhofen für Schulzwecke verschiedene Bilder überlassen.

wenig und meist zu teurer Grund vorhanden. Eine wichtige Angelegenheit, die zwar unmittelbar mit der Stadterweiterung nicht zusammenhängt, ist die Frage der Autonomie. Es ist sehr wünschenswert, daß unsere Stadt die volle Autonomie, wie sie früher bestanden hat, wieder zurück erhält, so wie sie auch andere Städte erlangt haben. Die Gründe, die seinerzeit für die Einschränkung bestanden haben, sind doch schon längst weggefallen. Daß man an maßgebenden Stellen an eine Stadterweiterung ernsthaft denkt, ist daraus zu ersehen, daß der Gemeindevorstand für diese Angelegenheit einen eigenen Eingemeindungsausschuß, der beider Stadterweiterungsausschuß hieß, eingesetzt hat. Es ist zu erwarten, daß dieser Ausschuss die ganze Sache gründlich berät und daß die Verhandlungen, die hierüber geführt werden, schließlich zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt werden. Der Stadtgemeinde werden dadurch sicherlich Opfer auferlegt; sie wird diese Opfer auf sich nehmen können, weil sie auch ihrerseits eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage erwartet, die im Gefolge dieser Maßnahme hoffentlich eintreten wird. Das neuzuschaffende Groß-Waldhofen wird eine wesentliche Erhöhung seiner Einwohnerzahl aufweisen, es wird sein Flächenmaß nach allen Richtungen ausdehnen, es werden seine Grenzen nicht, wie es bisher vielfach der Fall war, knapp bei den letzten geschlossenen Häuserreihen enden. Erweiterung, Ausdehnung soll im Leben einer Gemeinde Fortschritt bedeuten — hoffen wir, daß dies bei der Verwirklichung der geplanten Eingemeindungen eintritt.

*** Verhaftungen.** Von der Sicherheitswache wurde am 18. November der nach Preinsbach bei Amstetten zuständige Emmerich M a d l e r festgenommen, der von den Gendarmerieposten Amstetten und Ulmerfeld gesucht wird. Madler trägt die Uniform und Ausrüstung eines Frontmilizmannes. Er trieb sich seit längerer Zeit im Bezirke Amstetten umher und sammelt widerrechtlich Spenden für die Winterhilfe der Frontmiliz. Die Uniform hat er dem Bezirksmilizkommando Amstetten veruntreut. Der Gendarmerieposten Ulmerfeld verfolgt den Madler wegen zahlreicher Diebstähle, die er in den Umgebungsgemeinden von Ulmerfeld verübt hat. Unter anderem wird ihm angelastet, daß er Wilddiebstähle durch Schlingenlegen ausführte. Die Nacht vor seiner Anhaltung hat Madler hier bei einem Arbeitslosen in der Kupferstraße geschlafen, den er ebenfalls bestohlen hat. Madler wurde dem Gerichte eingeliefert. — Wegen einer ganzen Anzahl von Diebstählen wurde der hier im Aufenthalt gewesene Wilhelm Z ä t t l von der Sicherheitswache verhaftet. Z ä t t l hat außer Kleidern, Schuhen und Bedarfsgegenständen auch eine Menge Statuen, Kreuzige, Heiligenbilder und Kerzen aus Kapseln, darunter auch aus der oberen Buchenbergkapelle gestohlen und im Wartezimmer eines Arztes in der Ordination befindlichen Patienten einen Hut und Rockjack entwendet. — Der auf Wanderschaft befindliche August M e t s c h l, 12. 6. 1913 in Wien geboren, nach Hadersdorf, Bez. Mistelbach, zuständig, wurde wegen Verdacht des Einbruchdiebstahls von der Sicherheitswache hier angehalten und dem Gerichte eingeliefert.

*** Wäschdiebstahl.** Nachts zum 13. November wurde aus dem Garten des Hauses Wienerstraße Nr. 13 die dort zum Trocknen ausgehängte Wäsche, und zwar: 2 Tischtücher (weiß), 2 Handtücher (weiß), 1 Herrenhemd (weiß), 4 Kombinationen (weiß), 2 Geschirrtücher, eines blau, das andere rot-kariert, 1 Damenhemd (weiß), 2 Damennachthemden, 2 Paar Socken und 1 Paar Strümpfe gestohlen. Wahrnehmungen, welche für die Ermittlung des Täters bezw. Zustandebringung des gestohlenen Gutes von Bedeutung sein könnten, wären der nächsten Sicherheitsdienststelle bekanntzugeben.

*** Was du tußt, das tue gut!** Das Reinigen von Mund und Zähnen darf nicht nur ausschließlich am Morgen vorgenommen werden. Viel wichtiger ist es, dies abends, vor dem Schlafengehen zu tun. Dann entfernt man die Speisereste und verhindert dadurch die Entwicklung von Bakterien. Es empfiehlt sich auch, eine Zahnpaste zu benutzen, die nicht nur den Mund reinigt, sondern auch bakterientötend wirkt, wie z. B. die Kieva-Zahnpaste, welche durch ihren reichen Schaum zugleich den Atem herrlich erfrischt.

*** Zell a. d. Ybbs.** (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschiedenheit vom 25. Oktober die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen an: Rotburga H a s e l t e i n e r, landw. Betriebsbedienstete in Zell a. d. Ybbs; Ignaz H e i d l e r, landw. Betriebsbediensteter in Waldhofen a. d. Ybbs-Land.

*** Böhlerwerk.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 11. ds. ist der Altersrentner Herr Leopold H o l l n b u c h n e r im 81. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am Sonntag den 14. ds. unter zahlreicher Teilnahme statt. R. I. P.

*** Sonntagberg.** (Todesfall.) Am Sonntag den 7. ds. starb der Private Herr Franz A r t n e r nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre. R. I. P.

Amstetten und Umgebung.

— Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung. Der nächste Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung im allgemeinen theoretischen Teil des Prüfungsfaches beginnt in der zweiten Hälfte des Monats November. Der Kurs dauert 50 Stunden und findet an vier aufeinanderfolgenden Samstagnachmittagen und Sonntagen statt. Kursbeitrag ist 20 S. Anmeldungen zum Kurs sind bis längstens 25. November 1937 an das Bezirksgewerbeamt in Amstetten, Linzerstraße 13, zu richten, wo auch die diesbezüglichen Anmeldeformulare anzufordern sind.

— Klostertheater. Am Sonntag den 21. November, 3 Uhr nachmittags, wird zum drittenmale im Festsaal des Klosters das „Zauberkrüglein“, „Der Postamentloman“ und „M s B a t e r h a u s“ aufgeführt. Die beiden ersten Aufführungen am 14. und 15. Novem-

ber waren im Vorverkauf vergeben. Kartenvorverkauf bei Fräulein Berta Queisler. Plätze zu S 1.— und 60 Groschen. Kinder zahlen 40 Groschen.

— Retourkampf der Amstettner Bogler gegen Amateure Steyr in Steyr am 6. November 1937. Die Bogmannschaft des Ersten Amstettner Kraftsportklubs fuhr am Samstag den 6. November nach Steyr, um dort die fällige Retourverpflichtung zu bestreiten. Den Amstettnern ist der Kampf gegen die Steyrer in Amstetten noch in Erinnerung, welcher mit einem Ergebnis von 8:4 für Steyr endete. Von dieser Zeit an haben sich die Amstettner aber ganz bedeutend verbessert, konnten sie doch die St. Pöltner Bogler, welche der derzeitige österreichische Meister P u g trainiert, mit 7:5 besiegen. Die Amstettner fuhrten wohl

Die gefährlichste Pforte

für das Eindringen von Bakterien in den Körper ist der Mund. Regelmäßige Mund- und Zahnpflege ist ein Schutz vor Erkrankungen. Zahnpflege mit Chlorodont-Zahnpaste ist eine hygienische Selbstverständlichkeit, um die Zähne weiß und gesund zu erhalten. Tube (schäumend oder nichtschäumend) S — 90. Und beachten Sie als wichtigstes Gebot der Zahnpflege:



Morgens als Erstes, abends als Letztes

nicht mit Siegesabsichten nach Steyr, doch mit der Hoffnung, ein Unentschieden zu erringen. Die Amstettner traten folgendermaßen an: Rahmentämpfe gegen Steyr. Die Amstettner wollten auch dem Nachwuchs die Chance geben, gegen Auswärtige anzutreten. 1. Rahmentämpfe, Leichtgewicht: Strobl-Steyr gegen Wolkersdorfer-Amstetten. Diesen Kampf gewann Strobl-Steyr überlegen, doch stellte sich heraus, daß Wolkersdorfer wohl technisch noch viel zu lernen hat, aber sicher die richtige kämpferische Natur hat, um sich bei besserem Training durchzusetzen. 2. Rahmentämpfe: Hinterhauser-Steyr gegen Drachler-Amstetten im Mittelgewicht. Hinterhauser, welcher um 5 Kilogramm schwerer als Drachler war, konnte sich gegen den zur Überraschung der Amstettner ganz erstklassig in Form befindlichen Drachler nicht durchsetzen. Drachler griff schon in der ersten Runde darauf an, daß der Steyrer vom Anfang an sich in die Verteidigung begeben mußte. Drachler siegte durch technisches K. o. Hauptkämpfe: Freileben-Amstetten gegen Schöber-Steyr. Freileben, der 1 Kilogramm Übergewicht hatte, weshalb zwei Punkte für Steyr geschrieben wurden, konnte im Kampfe alle Erwartungen der Amstettner in den Schatten stellen. Er zeigte sein volles technisches Können und punktete ruhig und sicher den Steyrer darauf aus, daß der Ringrichter den Kampf in der dritten Runde wegen technischer Überlegenheit Freilebens abbrechen mußte. Krottendorfer-Amstetten gegen Th am 2, Steyr. Leider ereignete sich bei diesem Kampfe ein Vorfall, an dem aber der Amstettner gänzlich unschuldig war. In der ersten Runde zeigte Krottendorfer sein ganzes Können, war Th am weit überlegen und ver sprach für Amstetten wertvolle Punkte. In der zweiten Runde jedoch ging Th am anscheinend wegen eines Tiefschlages, welcher aber weder vom Ringrichter noch von den Punktrichtern gesehen wurde, zu Boden. Es entstand im Publikum einige Unruhe. Nach einiger Zeit erschien der den Amstettnern bekannte Ringrichter Eugen Baum im Ring und verkündete einen Tiefschlag, weshalb Krottendorfer disqualifiziert und der Sieg Th am zugesprochen wurde. Im nächsten Kampf mußte H i n t e r d o r f e r, der im Weltergewicht gegen Th am 1 startete, eine Niederlage durch Aufgabe in der zweiten Runde entgegennehmen. 4. Kampf im Weltergewicht, Hinterdorfer gegen H o l z e r endete ebenfalls mit einer Niederlage des Amstettners, welcher sich gegen das hochklassige Können des in der Provinz bekannten H o l z e r nicht durchsetzen konnte. Hinterdorfer verteidigte sich tapfer und mit aller Kraft und ist es nur seiner großen Widerstandskraft zuzuschreiben, daß er die Runden durchhielt. Im Mittelgewicht startete der bekannte Bogler G r o s t e i n e r gegen K a s t n e r. Diese beiden lieferten sich ein besonders heißes Treffen und war es in der 1. Runde noch nicht sicher, wer den Sieg erringen werde, da beide erstklassig in Form waren und großes technisches Können verrieten. Doch in der zweiten Runde zeigte es sich, daß Großsteiner langsam an Raum gewann. In dieser Runde mußte Kastner nicht weniger als dreimal zu Boden. In der dritten Runde zeigte nun Großsteiner sein ganzes Können. Großsteiner griff an und verlegte mit geraden Linken und darauffolgenden Links- und Rechtshaken Kastner in einen groggi-Zustand, daß es ihm nun leicht war, Kastner k. o. zu setzen. Im letzten Kampf trat der St. Pöltner M a y e r für Amstetten an und verteidigte sich tapfer. Es wäre, wenn auch nicht ein Sieg, so doch ein Unentschieden für diesen Kampf ein gerechtes Urteil gewesen. So aber entschied der Ringrichter, der ja bekanntlich die letzte Stimme hat, einen Sieg für Steyr. Der Kampf endete somit 6:4 für Steyr.

— Achtung, Schillingfälschungen! Am 12. November wurde in der Gewerbebank bei der Übernahme eines größeren Betrages in Schillingstücken von einem Kunden wieder ein falsches Schillingstück festgestellt. Die Bevölkerung wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, Hartgeld beim Wechseln zu überprüfen.

Ein Küchenszettel, der Ihrer Gesundheit dient,

wird stets auch Suppen, Tages- und Abendgerichte, Mehlspeisen aller Art, mit

Knorr Haferflocken

zubereitet, enthalten. Gerade diese bieten die Aufbaustoffe **Lezithin, Eiweiß, Phosphor und Kalk** in leicht verdaulicher Form, so daß sie auch der schwächsten Magen leicht verträglich.

Nur echt in den gelben Paketen!

105 Koch- und Backrezepte portofrei durch die C. H. KNORR, Ges. m. b. H., Wels

— Schützenverein. Unter zahlreicher Beteiligung und in fröhlicher Stimmung verlief der Schießabend am Dienstag den 16. November. Nachstehend die Ergebnisse: Tiefschüsse: 1. Frz. L a h i n g e r, 28 Teiler; 2. Josef R e i s i n g e r, 31 Teiler; 3. Franz K r a u s (Jungschütze), 40 Teiler; 4. Franz K r e n n, 104 Teiler; 5. Franz S a t t l e d e r, 105 Teiler; 6. Ernst B i r s c h l (Jungschütze), 118 Teiler. Gastschüsse Brüdner 36 Teiler. Kreise: 1. Franz K r e n n, 46; 2. Anton R o h r h o f e r, 45, 44; 3. Karl F r e i l e b e n, 44, 44; 4. Karl K r e i s, 44, 38; 5. Franz S a t t l e d e r, 43, 43; 6. Josef R e i s i n g e r, 42, 42. Kreisleistungen der Jungschützen: 1. Hans K e s l, 45; 2. Ernst B i r s c h l, 41; 3. Franz K r a u s, 40. Kreisleistungen der Gastschützen: 1. A. Brüdner, 40; 2. Karl K r e i s

jun., 39. Gewinner der Ehrenscheibe Franz Sattleder. Nächstes Schießen am Dienstag den 23. November 1937.

— Amstettner Tonfilme. Von Freitag den 19. bis Montag den 22. November: Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingen und Gusti Huber in „Der Mann, von dem man spricht“. Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. November: Der neue große Luis-Trenker-Film „Condottieri“. Von Freitag den 26. bis Montag den 29. ds.: „Unternehmen Michael“ (ein großer neuer Ufa-Kriegsfilm von der Westfront).

Aus Ybbs und Umgebung.

Ferischitz. (Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart.) Am Sonntag den 14. ds. abends fand im Gasthose des Herrn Hermann Sileitisch eine Versammlung des Deutschen Schulvereines Südmart statt, die trotz des schlechten Wetters einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Zur Versammlung waren auch Ortspfarrer Alois Freuden sch u b, Schloßbesitzer Friedrich Frank aus Dölsfering und der Obmann der B. Z.-Ortsgruppe Oberlehrer Anton R i e d l sowie als Vertreter der politischen Behörde Gendarmerieinspektor S c h a d a u e r erschienen. In Vertretung der Hauptleitung eröffnete der Obmann des Gaues Amstetten, Landesanzleiinspektor i. R. Adalbert D t t aus Mauer-Schling, die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung, sprach dann zunächst in ausführlicher Weise über die Entstehung, Ziel, Zweck und Bedeutung des Vereines, schilderte anschließend das überaus segensreiche Wirken des Vereines für Volk und Heimat, wies in scharfen Worten die Anwürfe zurück, der Verein verfolge österreichfeindliche Tendenzen, begründete an der Hand zahlreichen Tatsachenmaterials die unbedingte Notwendigkeit der deutschen Schularbeit in Österreich und forderte am Schluß seiner mehr als einstündigen Rede die Anwesenden zum Beitritte und zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe in Ferischitz auf. Der stürmische Beifall, den der Redner für seine treffenden Ausführungen erntete, bewies, daß er allen Anwesenden aus der Seele gesprochen hatte. Es meldeten sich sogleich auch 32 Versammlungsteilnehmer zum Beitritte. Es wurde die Gründung einer eigenen Ortsgruppe in Ferischitz beschlossen und in den vorbereitenden Ausschuss folgende Mitglieder gewählt: Friedrich Frank aus Dölsfering, Schloßbesitzer; Friedrich W e i n e r t h, Privat; Anton R i e d l, Oberlehrer und B. Z.-Führer; Hermann G e n e r, Wirtschaftsbefehlsführer. Oberlehrer R i e d l sprach namens der Anwesenden dem Gauobmann Inspektor D t t für seinen lehrreichen und überzeugenden Vortrag den herzlichsten Dank aus und forderte zu reger Schußvereinsarbeit auf. Nach zweistündiger Dauer wurde die erfolgreich verlaufene Versammlung mit Dankesworten vom Gauobmann D t t geschlossen.

Radio-Programm

vom Montag, 22., bis Sonntag, 28. November 1937.

Montag, 22. November: 10.10: Schulfunk. 15.40: Stunde der Frau. 18.00: Burgenlandsendung. 18.25: Englisch. 19.10: Zum Tage. 19.25: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper von Gioacchino Rossini. 22.20: Tanzmusik.

Dienstag, 23. November: 10.00: Hundert Jahre österreichische Dampfeisenbahn. Gedächtnisfeier im Bahnhof Floridsdorf. 11.25: Italienisch. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 17.00: Bastelstunde. 18.05: Französisch. 18.25: Kampf gegen Verderb. 19.10: Aus Werkstatt und Bureau. 19.40: Stadtpark. 20.40: Singende Geige. 21.05: „Das Sternentlied“, eine Funkballade um den Geigenmacher Jakob Stainer von Alfred Karraja. 22.20: Tanzmusik.

Mittwoch, 24. November: 10.10: Schulfunk. 10.50: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 17.05: Für den Erzieher. 17.20: Aus dem österreichischen Musikschaffen der Gegenwart. Bernhard Baumgartner — Ferdinand Scherber. 18.20: Die Entwidlung und die Ausichten der kaufmännischen Berufsgesetzgebung. 19.10: Biedermeier fährt Eisenbahn. (Die Hundertjahrfeier der Nordbahn.) 19.35: Drittes Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde — Ravag. 22.00: Militärlkonzert.

Donnerstag, 25. November: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinlichstunde der arbeitslosen Jugend. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Schneeberichte aus Österreich. 19.15: Zum Tage. 19.25: Lustig wohlauf in Innviertler Brauch! Eine Heimatsendung aus Braunau am Inn. 22.20: Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und Europameisterschaft im Einer-Kunstsport. Teilübertragung aus dem Zirkus Renz.

Freitag, 26. November: 10.20: Stunde der Frau. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 18.00: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 18.25: Schönes, reines Deutsch. Ein froher Lehrgang für jedermann. 19.10: Zum Tage. 19.25: Noch nicht erschienen. Ungeuldige junge Komponisten bringen... 20.05: Don Juan Tenorio. Drama von Jose Zorrilla. 22.20: Robert Schumann: Konzert für Violine und Orchester. 23.10: Karl B. Vindrad: Franz Xaver Gruber, der Schöpfer des Liedes „Stille Nacht“ (zur 150. Wiedertehr seines Geburtstages).

Samstag, 27. November: 10.10: Schulfunk. 10.50: Stunde der Frau. 16.05: Italienisch. 16.25: Wunschkonzert (zugunsten der Winterhilfe). 18.10: Mit offenen Augen durch die Natur. 18.20: Wir lernen Volkslieder und Hausmusik. 19.10: Wir sprechen über Film. 19.30: Die Bühnenwerke von Franz Lehár (ein Zyklus). „Eva“. 21.45: Klaviermusik von Edvard Grieg. 22.20: Blasmusik.

Sonntag, 28. November: 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 13.10: Wunschkonzert (zugunsten der Winterhilfe). 15.15: Von neuen Büchern. 17.15: Kurzweil (mit Preisausgaben). 18.00: Das Meer erglänzte weit hinaus. Eine Schallplattenplauderei von Dr. Karl Mayer. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.35: Violinporträte. 20.05: „Frauen, ihr macht uns das Leben schön“, Funtpotpourri von Dr. Lothar Riedinger. 21.40: Sie hörten neulich... Künstlerplatten der vergangenen Woche. 22.30: Tanzmusik.

Wochenchau

Das planmäßige Luftanflugzeug der Strecke Berlin—Mannheim ist kurz vor der Landung in Mannheim infolge unwillkürlicher Bodenberührung verunglückt. Hierbei fanden zehn Personen den Tod.

Die bekannte deutsche Fliegerin E l l y B e i n h o r n, die Frau des deutschen Rennfahrers Bernd Rosmeyer, ist eines Jungen entbunden worden.

In Paris wird demnächst der Ringer B o b G r e g o r y die Tochter des Radchass von Sarawak, Prinzessin B a b a v o n S a r a w a k, heiraten. Der Radchass hat es verhindert, daß die Hochzeit in England stattfindet. Ihren Unterhalt wollen G r e g o r y und die Prinzessin im Kabarett verdienen.

Während der Arbeit im Stollen hat im Kohlenbergwerk Wolfsegg der Kohlenzimmerer Johann Radl durch eine Ammonitpatrone Selbstmord verübt. Radl hat sich in einen sogenannten Luftschlauch gegeben. Als ihn seine Arbeitskameraden entdeckten, rief er „Halt, es kracht!“ Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, die den Selbstmörder tötete.

In Indien hat die Ruine eines englischen Offiziers Schiffslinge zur Welt gebracht. Die Kinder wurden lebend geboren und befinden sich angeblich wohl.

Der Propst von Klosterneuburg und Generalabt der Augustiner-Chorherren, Prälat Dr. Josef Kluger, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Ein kürzlich in Paris verstorbener Bankier hat in seinem Testament 600.000 Francs für schlechte Schüler ausgesetzt. Er war selbst aus fünf Schulen „hinausgeschlagen“ und hatte es dennoch zum reichen Mann gebracht. Die testamentarische Bestimmung besagt, daß er es anderen „schlechten, aber begabten“ Schülern erleichtern will, indem die Zinsen der Stiftung jedes Jahr zur Berufsausbildung von je zehn besonders schlechten Schülern verwendet werden sollen.

In Wien ist der in nationalen Kreisen bekannte Rechtsanwalt Dr. Hans Sild im 58. Lebensjahre gestorben. Doktor Sild war Hochtourist und hat zahlreiche Erstbesteigungen durchgeführt.

In Stockholm ist die Fälschung von 50.000 Aktien im Nominalwerte von 2 1/2 Millionen schwedischer Kronen der großen Telephongesellschaft L. M. Ericson entdeckt worden. Die Nachricht, daß sich zahlreiche dieser falschen Aktien in Umlauf befänden, hat auf die Stockholmer Börse alarmierend gewirkt. Der Urheber dieser raffinierten Fälschung, ein gewisser Perizon-Lyons, ist bereits festgesetzt. Er befand sich wegen anderer Betrügereien in Haft. 400 Aktien hat er bei einer schwedischen Bank befehlen lassen.

An der polnischen Grenze versuchten zwei Schmugglerinnen, eine große Menge Weckeruhren, die sie in Deutschland gekauft hatten, auf Schleichwegen über die Grenze nach Polen zu bringen. Als sie sich in Sicherheit glaubten und etwas ausruhten, ertönte plötzlich aus den Paketen, in denen sich das Schmugglergut befand, ein lautes Geläute der Wecker. Zwei in der Nähe befindliche Zollbeamte wurden aufmerksam und nahmen die fassungslosen Schmugglerinnen samt den verräterischen Weckeruhren fest. Offenbar hatte der Zwischenhändler den beiden Schmugglerinnen einen Schabernack spielen wollen, ohne freilich zu ahnen, daß die Uhren gerade an der Grenze ihr Geläute ertönen lassen würden.

Die Berliner Jagdausstellung wird um eine Woche verlängert.

Im Stadtpark von Mistelbach, Niederösterreich, hat der 22jährige Schuhmachergehilfe Josef Panzer der 18jährigen Wirtschaftsbekkerstochter Roja Winter aufgelauert und aus nächster Nähe auf das Mädchen drei Revolverkugeln abgegeben. Das Mädchen stürzte blutüberströmt zusammen. Der Täter flüchtete und hat sich unweit des Tatortes die Schläfe durchschossen. Er war sofort tot. Nach einem bei ihm gefundenen Brief hat er die Tat wegen verschmähter Liebe verübt. Das angeschossene Mädchen befindet sich trotz sofort vorgenommener Operation in Lebensgefahr.

Ein Mitglied der weltbekannten Codonas-Artisten-Gruppe, Ralo Codonas, ist während einer Vorführung im Pariser Montmartre-Zirkus verunglückt. Der Artist wurde während eines Trapezaktes plötzlich von Schwäche befallen und stürzte in die Tiefe. Der Sturz, der in tiefer Bewußtlosigkeit erfolgte, war so unglücklich, daß der Artist sich die Schultern ausrenkte und schwere innere Verletzungen erlitt. Nach dem Urteil der Ärzte wird Ralo Codonas niemals wieder auftreten können.

Ein belgisches Verkehrsflugzeug ist bei Dstende abgestürzt, wobei die Passagiere und die Besatzung den Tod fanden. Fast sämtliche Mitglieder der großherzoglich hessischen Familie sind bei der Katastrophe ums Leben gekommen. Es handelt sich um den Großherzog, dessen Gemahlin und zwei Kinder sowie zwei weitere Mitglieder des Hauses. Das Flugzeug ist im Nebel an einen Fabrikschlot gestoßen und abgestürzt. Im Augenblick des Unglücks dürfte die Großherzogin einem Kinde das Leben geschenkt haben, denn der Leichnam eines frühgeborenen Kindes wurde unter den Trümmern gefunden. Die Fürstfamilie befand sich auf dem Wege nach London, wo sie an der Trauung des jüngsten Bruders, des Erbgroßherzogs Ludwig, teilnehmen wollte. Erbgroßherzog Ludwig, der seine Angehörigen auf dem Londoner Flugplatz erwartete, erlitt einen Nervenzusammenbruch, als er die Hiobsbotschaft erhielt. Von der Familie des Großherzogs ist nur die einjährige Tochter Hanna Marie, die in Darmstadt zurückgeblieben war, am Leben geblieben.

Der deutsche Forscher Dr. Fildner ist jetzt in Kalkutta eingetroffen. Er wird anfangs nächsten Jahres vorübergehend nach Deutschland zurückkehren.

Am 15. ds. feierte der berühmte deutsche Dichter Gerhart Hauptmann seinen 75. Geburtstag. Hauptmann wurde aus diesem Anlasse mit großen Ehrungen bedacht. Seine wichtigsten dramatischen Werke sind: „Die Weber“, „Zuhrmann Hentchel“, „Rosa Bernd“, „Hanneles Himmelfahrt“, „Bi-

berpelz“, „Florian Geyer“ und „Vor Sonnenaufgang“. Im Jahre 1912 erhielt er den Nobelpreis.

Der bekannte sowjetrussische Flugzeugkonstrukteur Tupolow, der auch die sowjetrussischen Nordpolflugzeuge konstruiert hat, ist unter mysteriösen Umständen verschwunden. Man vermutet, daß er von der G.P.U. verhaftet worden ist.

Dieser Tage ist der 1100 Meter lange und in 2100 Meter Höhe liegende Vermuntbach-Stollen der Borarlberger ZL-Werke nach rund fünfmonatiger Arbeit durchschlagen worden.

Bücher und Schriften.

Ludwig Thoma: „Meine Bauern“. Sämtliche Bauerngeschichten. Leinen S. 744. Verlag Albert Langen und Georg Müller in München. Der bajawarische Stamm und mit ihm das ganze deutsche Volk werden es dem Verlag Albert Langen und Georg Müller in München dankbar anrechnen, das Schönste aus dem Schriftgute des glänzenden Gestalters des deutschen Alpenvolkes, in stattlichem Bände zusammengefaßt, zu mäßigem Preise auf den Büchermarkt gebracht zu haben. Was in diesen 263 Seiten an Humor und Wahrheit enthalten ist, ist unagbar. In äußerst gelungenen Bildern läßt Thoma das sich nach ehernen Gesetzen abspielende Leben und Weben des bajawarischen Landvolkes an uns vorüberziehen. Steht man mit dem linken Fuße auf, was heute öfter der Fall sein soll als zu Großvaters Zeiten, so nehme man dieses prächtige Buch zur Hand und labe sich an dem unerlöschlichen Born von Humor und Lebensfreudigkeit, die ihm entströmen.

Ludwig Thoma: „Lausbubengeschichten“. Aus meiner Jugend. Volksausgabe mit 35 Zeichnungen von Olaf Gulbranson. 170. Auflage. Leinen Mt. 2.80. Verlag Albert Langen und Georg Müller in München. Dieses Buch gehört wohl zu dem Besten, mit dem der Bauerndichter Ludwig Thoma die deutsche Lesewelt beschenkt hat. Es wird wohl niemanden geben, der beim Lesen der Taten des hier verewigten Lausbuben nur einen Augenblick ernst zu bleiben vermag. Jeder, der diese Erzählungen einmal gelesen hat, wird immer wieder auf sie zurückkommen, so meisterhaft sind sie geschrieben, so erschütternd humorvoll sind sie bebildert.

Humor.

Zart ausgedrückt. Es war eine Liebesheirat und sie war sehr jung. Als das Alltagsleben begonnen hatte, fragte die Schwiegermutter den jungen Ehemann: „Wie war denn die erste Mahlzeit, die meine Tochter für dich gekocht hat?“ — „Sm. jedenfalls war die Art und Weise, wie sie mich nachher gepflegt hat, schließlich bezaubernd und voller Aufmerksamkeit!“

Schwierige Beziehungen. Bestie: „Na, Liddy, was gibt es denn Neues?“ — Liddy: „Allerhand, meine Liebe. Denke dir nur, jetzt hat doch mein geschiedener zweiter Mann die dritte Frau meines ersten Mannes, und dessen erste Frau der dritten Mann der zweiten Frau meines vierten Mannes geheiratet!“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Maschinereie
Modernster Schnitt und Bearbeitung sämtlicher Herrgarderobe, Damenmäntel und Kostüme. Motorradmäntel. Ludw. Paustorfer, Waidhofen a. Y., Dr. Dollfuß-Platz 29. 957

Bauernhaus in schöner Lage
ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auch für Pensionisten geeignet. Zuschriften unter „Nr. 994“ an die Verwaltung des Blattes.

Größere Geschäftslokaltäten
zu vermieten. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 995

Werbet für unser Blatt!

Sportgeräte - Einkauf
ist Vertrauenssache!

Dieses Vertrauen haben Sie in höchstem Maße, wenn Sie beim Fachmann und Erzeuger Ihre Sportgeräte kaufen!

Volksski, gekehlt, braun gebeizt, S 10- bis 13-; **Prima**, Marke „Matterhorn“, aus bester Esche, unbedingt sportgerechte Ausführung, S 14- bis 17-; **Spezialauslese** „Matterhorn“ mit leichter Lauffläche, braun gebeizt, aus nur ausgewählter Spezial-Esche, S 17- bis 22-; **Hickory** „Matterhorn“, aus zähstem Material hergestellt, anerkannte Qualität, S 37- bis 40-; **Kinderski** von S 5- aufwärts, komplette Kinderski-Garnitur (Ski, Bindung, Stöcke und Teller) von S 12- aufwärts; Ausschuski in den Längen von 1.80 bis 2 Meter samt Bindung S 14-; **Stahlkanten-Montieren** und **alle Reparaturen** raschest und billigst. Auf telephonischen Anruf werden alle Reparaturen abgeholt.

M. Wiesner, Spezial-Skiverkstätte
Waidhofen a. d. Ybbs / Fernruf 127

Jetzt
B **Hanf** als **Vogelfutter**
Bernauer

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Wirtschaft, 703
Haus oder Geschäft
verkauft, tauscht oder kauft man durch den fast 60 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten **Allgem. Verkehrs-Anzeiger** Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle
Hans Krölller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs
Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus
Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

Bezugsquellen-Verzeichnis **Empfehlenswerte Bezugsquellen** **Bezugsquellen-Verzeichnis**

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrtschule:**
Hans Krölller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Baumeister:**
Carl Dejenve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.
- Buchbinder:**
Leopold Nitsch, Hörtilergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartontagen.
- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wuchse, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.
- ! Das billigste Werbemittel !**
• ist das Bezugsquellen-Verzeichnis •

- Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen, sämtliche Materialwaren:**
Josef Wollersdorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeu- gung mit elektrischem Betrieb.
- Installateur:**
Wilhelm Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heiz- ungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternitrohre für alle Zwecke.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

- Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Die:**
Josef Wollersdorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telephon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer**
Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherung- anstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Rie- müllersstraße 7, Tel. 72.
- „Wechselseitige Brandschaden und Janus“**
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Ansp. Jos. Rinzl, Brudbach, Fernruf Böhlerwert Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jede- Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhre

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.